

LEHRPLAN

ARBEITSLEHRE

Schule für Lernhilfe

Mittelstufe (Jahrgangsstufen 5/6)
Hauptstufe (Jahrgangsstufen 7 bis 9/10)

01. Februar 2009

HESSEN



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Arbeitslehre in der Schule für Lernhilfe	3
1.	Aufgaben und Ziele des Unterrichtsfaches Arbeitslehre	3
1.1	Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)	4
1.2	Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)	5
1.3	Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)	6
1.4	Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)	7
2.	Didaktisch-methodische Grundsätze	8
2.1	Arbeitspraxis	8
2.2	Methoden	9
2.3	Berücksichtigung unterschiedlicher Lernorte	9
3.	Aspekte der sonderpädagogischen Förderung	10
4.	Übergang in die allgemeine Schule	11
5.	Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt	11
6.	Hinweise zum Lehrplan	11
7.	Fachbezogene Kompetenzfelder	12
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	22
1.	Übersicht	22
1.1	Übersicht Mittelstufe	22
1.2	Übersicht Hauptstufe	23
2.	Unterrichtsinhalte der Mittelstufe	24
	Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)	25
	Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)	34
	Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)	37
	Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)	42
3.	Unterrichtsinhalte der Hauptstufe	43
	Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)	44
	Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)	54
	Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)	56
	Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)	68

Teil A Grundlegung für das Unterrichtsfach Arbeitslehre in der Schule für Lernhilfe

1. Aufgaben und Ziele des Unterrichtsfaches Arbeitslehre

Unsere Industriegesellschaft entwickelt sich zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft, wodurch die Bedingungen, Formen und Anforderungen an Erwerbs- und Eigenarbeit beeinflusst werden. Das komplexe Zusammenwirken ökonomischer, technischer, ökologischer und sozialer Bedingungen unterliegt ständigen Veränderungen. Dieser gesellschaftliche Wandel wirkt zurück auf das Individuum und beeinflusst die Bedürfnisse des Einzelnen in den Lebensbereichen Familie, Freizeit, Beruf und Öffentlichkeit. Produktivität in Wirtschaft und Gesellschaft wird zunehmend von Faktoren wie Zusammenarbeit, Einsatzbereitschaft, positives Denken, Kommunikation, Verantwortungsbereitschaft und Kreativität abhängig. Diese psychosozialen Fähigkeiten rücken den Menschen mit seinen sozialen und seelischen Problemen in ein zentrales Blickfeld. Das Erkennen der Abhängigkeit des Einzelnen von diesen Veränderungen und die damit notwendige Neuorientierung in der Gesellschaft ist ein wesentlicher Bestandteil heutiger Allgemeinbildung, den die Arbeitslehre Schülerinnen und Schülern vermitteln muss.

Die strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes und seiner Angebote, wie z. B. Teilzeitarbeit, Arbeitslosigkeit und Job-Sharing, strahlen auf das persönliche Umfeld von Kindern und Jugendlichen aus, wobei sie auf Jungen und Mädchen unterschiedlich wirken. Diese Erfahrungen lösen immer häufiger Ängste in Bezug auf einen Einstieg in die Arbeitswelt und auf die langfristige Sicherung des Arbeitsplatzes aus. Dies trifft insbesondere für Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe zu, denn ihr Übergang in das Berufs- und Arbeitsleben wird durch strukturelle Veränderungen und unterschiedliche Qualifikationsanforderungen in vielen Bereichen der Wirtschaft erschwert. Auch zukünftig wird ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler, der aus der Schule für Lernhilfe entlassen wird, vor dem Eintritt in das Arbeitsleben Maßnahmen zur Berufsorientierung und zur Förderung der Berufsfähigkeit durchlaufen müssen. Die durch die Teilnahme an diesen Maßnahmen erreichte Qualifikationserweiterung schließt jedoch nicht aus, dass die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Weitervermittlung auf dem Arbeitsmarkt ein hohes Maß an Mobilität einbringen müssen und unter Umständen während ihres Arbeitslebens Phasen der Arbeitslosigkeit zu bewältigen haben. Dies kann zu subjektiver Schuldzuweisung, allgemeiner Zukunftsangst und Perspektivlosigkeit führen, die den Eintritt in das Arbeitsleben zusätzlich erschweren.

Demzufolge hat Arbeitslehre in der Schule für Lernhilfe, ausgehend von der Lebenslage und Lebensperspektive ihrer Schülerinnen und Schüler, die Aufgabe, über die jetzige und zukünftige Arbeits- und Wirtschaftswelt aufzuklären und auf die Bereiche ihres Lebens vorzubereiten. Das heißt den Heranwachsenden die Vielfalt der Optionen, aber auch die Risiken aufzuzeigen, Strategien aktiver Situationsbeeinflussung zu entwickeln, Handlungskompetenz anzubahnen und Ich-Stabilität aufzubauen. Somit trägt Arbeitslehre zur Lebensbewältigung und Existenzsicherung bei.

Arbeitslehre soll notwendiges Wissen und Grundfertigkeiten, soziales Verhalten und ökologische Verantwortung entwickeln und fördern, sowie die Schülerinnen und Schüler zur Selbst- und Mitbestimmung befähigen. Die Notwendigkeit für Flexibilität und Mobilität soll aufgezeigt und die Bereitschaft dafür angebahnt werden. Das geschieht, indem Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, komplexe Zusammenhänge zwischen technischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen von Arbeit in grundlegenden Aspekten zu verstehen, um darauf angemessen reagieren zu können.

Durch das Angebot lebenspraktischer Inhalte und verschiedener Methoden im Fach Arbeitslehre erwerben die Schülerinnen und Schüler Schlüsselqualifikationen und Methodenkompetenz. Hierdurch wird die Motivation der Schülerinnen und Schüler und ihre Bereitschaft zum Eintritt in die Arbeitswelt unter realistischer Einschätzung ihrer Leistungsmöglichkeiten und Leistungsbereitschaft gestärkt.

Arbeitslehre ist vorberufliche Allgemeinbildung. Durch die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen über die Arbeits- und Wirtschaftswelt und durch den hohen praktischen Anteil werden den Schülerinnen und Schülern Entscheidungshilfen für eine bewusstere Berufswahl vermittelt.

Ausgehend von den allgemeinen Zielen der Arbeitslehre müssen die Inhalte aus den Lebensbereichen Familie, Freizeit, Beruf und Öffentlichkeit abgeleitet werden. Sie sind im Arbeitslehreunterricht ausge-

richtet auf die Arbeits- und Wirtschaftswelt und beziehen Bedingungen und Notwendigkeiten von Gesellschaft, Natur und Umwelt mit ein.

Im Mittelpunkt dieser Ableitung steht der Mensch in seiner Beziehung zur Arbeit. Erst das Erkennen von Wechselwirkungen, die von Arbeit aus in die Lebensbereiche Familie, Beruf, Freizeit und Öffentlichkeit hineinwirken, ermöglicht die curriculare Festlegung und Thematisierung. Das muss einer didaktisch-methodischen Unterrichtsplanung zugrunde gelegt werden. Aus dieser Auseinandersetzung resultieren Unterrichtsziele, die schwerpunktmäßig einem **Spannungsfeld** zugeordnet werden:

Arbeit - Familie	(AF)
Arbeit - Freizeit	(AZ)
Arbeit - Beruf	(AB)
Arbeit - Öffentlichkeit	(AÖ)

1.1 Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)

Im Spannungsfeld *Arbeit und Familie* wirken sich die Bedingungen der Arbeitswelt, der finanzielle Ertrag durch Arbeit und die gesellschaftliche Bewertung von Arbeit bei der Bewältigung der komplexen Aufgaben in Familien oder familienähnlichen Gruppen entscheidend aus. Jedes Mitglied eines Haushalts hat individuelle Bedürfnisse. Es ist notwendig, die Hintergründe der Bedürfnisweckung zu hinterfragen, Möglichkeiten und Grenzen zur Befriedigung dieser Bedürfnisse zu erkennen sowie sozial, ökonomisch und ökologisch verantwortlich anzuwenden.

Folgende Zielbereiche sind im Spannungsfeld *Arbeit und Familie* besonders anzustreben:

AF 1 *Unterschiedliche Bedürfnisse der Mitglieder eines privaten Haushaltes*

- AF 1.1 Grenzen der Bedürfnisbefriedigung aufgrund
 - sozialer und ökologischer Verantwortlichkeit
 - finanzieller/materieller Gegebenheiten
 - persönlicher Möglichkeiten
- AF 1.2 Nicht befriedigte Bedürfnisse können Konflikte erzeugen, die ein Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten erforderlich machen
- AF 1.3 Bedürfnisweckung und Manipulation durch Konsumverhalten anderer, Einflüsse durch „Peer-groups“ und Idole, Werbung, Medien, ...
- AF 1.4 Beeinflussungsmechanismen durchschauen und darauf reagieren

AF 2 *Der private Haushalt als Wirtschaftsfaktor und seine verschiedenen Funktionen*

- AF 2.1 Training von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den Bereichen: Versorgen, Reinigen, Pflegen und Entsorgen (in Bezug auf Ernähren, Kleiden, Wohnen), auch unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte
- AF 2.2 Üben von Fertigkeiten und Anbahnen von Kenntnissen in den Bereichen Hygiene und Gesundheit, auch unter ökologischen Gesichtspunkten
- AF 2.3 Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in den Bereichen Betreuen, Erziehen und Pflegen sowie Anbahnen sozialer Haltungen
- AF 2.4 Die Organisation des privaten Haushaltes als vollwertiger Arbeitsplatz
- AF 2.5 Zweck, Nutzen und Umgang mit technischen Geräten und Maschinen unter ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten

- AF 2.6 Haushalten muss geplant und organisiert werden
- AF 2.7 Der Stellenwert der Hausarbeit im Vergleich zur Erwerbsarbeit
- AF 2.8 Wecken der Bereitschaft männlicher und weiblicher Familienmitglieder zur gleichberechtigten Übernahme von Aufgaben im Haushalt
- AF 2.9 Kennen lernen der unterschiedlichen Stellung von Haus- und Erwerbsarbeit in verschiedenen Kulturen
- AF 3 *Einfluss von Erwerbsarbeit auf das Familienleben***
- AF 3.1 Auswirkungen von Arbeitslosigkeit in der Familie und Aufzeigen von Hilfen
- AF 3.2 Organisation und Konflikte durch Doppelverdiener und Schichtarbeiter in der Familie

1.2 Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)

Im Spannungsfeld *Arbeit und Freizeit* soll der direkte Zusammenhang zwischen Freizeit und Arbeit verdeutlicht werden. Arbeit und Regeneration bedingen einander. Möglichkeiten von Freizeit- und Regenerationsgestaltung, deren zeitliche und finanzielle Bedingungen, deren Folgen - auch unter ökologischen Aspekten- sollen bewusst gemacht, ausgewählt und angewendet werden. Dabei müssen durch vielfältige handlungsorientierte Angebote im schulischen Bereich den Schülerinnen und Schülern praktikable Alternativen für ihre gegenwärtige und künftige Freizeit an die Hand gegeben werden. Hierzu zählen insbesondere Hilfen zum gesteuerten Medienkonsum und das Finden von alternativen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten.

Folgende Zielbereiche sind im Spannungsfeld *Arbeit und Freizeit* anzustreben:

- AZ 1 Unterschiedliche Arbeitsvorgänge und -belastungen bedingen verschiedenartige Regenerationsbedürfnisse
- AZ 2 Verschiedene Regenerationsformen werden individuell unterschiedlich genutzt und empfunden
- AZ 3 Regenerationsformen unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten betrachten, planen und sie als Gestaltungsmöglichkeit von frei verfügbarer Zeit nutzen können
- AZ 4 Die Durchführung regenerativer Maßnahmen hängt ab vom Faktor Zeit, von finanziellen und materiellen Mitteln, von Verpflichtungen gegenüber Mitgliedern der Familie/Partnerschaften, der Umwelt und den Mitmenschen
- AZ 5 Vereine, Verbände, Jugendclubs usw. unterbreiten Angebote zur Freizeitgestaltung
- AZ 6 Die Freizeitindustrie als erheblicher Wirtschaftsfaktor offeriert ein vielseitiges Angebot, weckt Bedürfnisse, schafft Probleme und beeinflusst das Freizeitverhalten der Menschen
- AZ 7 Die Freizeitindustrie bietet im Dienstleistungs- als auch im Produktionsbereich eine steigende Anzahl von Arbeitsplätzen an

1.3 Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)

Im Spannungsfeld *Arbeit und Beruf* wird deutlich, dass Arbeit wesentlich unser Leben bestimmt und in Form von Erwerbsarbeit der Existenzsicherung dient. Die Auseinandersetzung mit Inhalten und Bedingungen beruflicher Tätigkeit sowie das Erkennen eigener Voraussetzungen und Fähigkeiten ermöglichen es, eine bewusstere Berufswahlentscheidung zu treffen. Innerhalb dieses Prozesses sollten regionale Gegebenheiten, ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

Im Spannungsfeld Arbeit und Beruf nehmen die Beobachtung und Begegnung mit arbeitenden Menschen, der Nachvollzug von Arbeitsabläufen und das Erkennen von Arbeitsstrukturen und Arbeitszusammenhängen eine zentrale Rolle ein. Besichtigungen und Erkundungen sollten, wenn möglich, bei jeder Themenstellung mitbedacht werden. Durch Anschauung und erste eigene Erfahrungen sollen bei den Schülerinnen und Schülern Unsicherheiten und Ängste abgebaut und Freude am eigenen Tun geweckt werden, so dass die Bereitschaft entwickelt wird, sich auf Arbeitsprozesse verantwortlich einzulassen.

Folgende Zielbereiche sind im Spannungsfeld *Arbeit und Beruf* anzustreben:

- AB 1 Möglichkeiten der Existenzsicherung auch ohne erlernten Beruf gegenüber der Ausbildung als Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt
- AB 2 Berufliche Qualifizierung beeinflusst sowohl Entlohnung als auch soziale Stellung und Image positiv
- AB 3 Menschen an ihren Arbeitsplätzen aufsuchen (Betriebserkundungen, Betriebspraktika und kontinuierliche Praxistage)
- AB 4 Berufsfelder und Berufsbilder und die damit verbundenen Anforderungen kennen lernen und dabei regionale Gegebenheiten berücksichtigen
- AB 5 Nachvollzug von organisierter Arbeit am Lernort Schule und an außerschulischen Lernorten
- AB 6 Einfache betriebswirtschaftliche Strukturen (z. B. Betriebsaufbau, Entlohnung, Lohnnebenkosten) durchschauen
- AB 7 Sachgerechter Umgang mit Geräten, Werkzeugen, Maschinen und Hilfsmitteln (Unfallschutz)
- AB 8 Umgang mit Werkstoffen, Naturprodukten, Halbfertigprodukten, industriell und handwerklich hergestellten Produkten; Kenntnis ihrer Herkunft, Ver- und Bearbeitung - auch unter ökologischer Fragestellung
- AB 9 Vergleich von Arbeitssituationen, Produktionsverfahren und Produktionsmitteln unter historischen Gesichtspunkten
- AB 10 Vergleich häuslicher/schulischer, handwerklicher und industrieller Fertigung
- AB 11 Neue Technologien und deren Auswirkungen auf Menschen und Natur; Umgang mit neuen Technologien
- AB 12 Auswirkungen beim Einsatz neuer Technologien am Arbeitsplatz unter den Gesichtspunkten Humanisierung und Rationalisierung
- AB 13 Realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
- AB 14 Hilfen bei der Suche und Aufnahme von Erwerbsarbeit (z. B. Bewerbungstraining)
- AB 15 Entwicklung und Einhaltung von Regeln (Arbeitstugenden), um in der Arbeitswelt mit anderen Menschen auszukommen

AB 16	Chancen und Gefahren beruflicher Flexibilität und räumlicher Mobilität
AB 17	Beschäftigungschancen und Beschäftigungsprobleme sowie deren Auswirkungen
AB 18	Mitbestimmungsrechte und Arbeitsrechte (z. B. Jugendarbeitsschutzgesetz)
AB 19	Institutionelle Hilfen zur Wahrnehmung von Arbeitnehmerinteressen (z. B. Gewerkschaften, Arbeitsagentur, Bildungsangebote, IHK, Handwerkskammer)
AB 20	Institutionelle Hilfen bei der Eingliederung in das Berufs- und Arbeitsleben
AB 21	Überblick über Bildungs- und Berufsbildungssysteme in der Region
AB 22	Hilfen zur Lebensbewältigung bei Arbeitslosigkeit

1.4 Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)

Im Spannungsfeld *Arbeit und Öffentlichkeit* zeigt sich, dass Arbeit Öffentlichkeit beeinflusst und von dieser beeinflusst wird. Möglichkeiten der sozialen Sicherung, infrastrukturelle Gegebenheiten sowie gesellschaftliche Normen und Institutionen stehen mit Arbeit im Zusammenhang. Dadurch werden Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler deutlich, sich aktiv, ökologisch bewusst und möglichst selbstbestimmt in der Arbeitswelt und im öffentlichen Leben einzubringen.

Die unterrichtliche Aufbereitung von Inhalten im Spannungsfeld Arbeit und Öffentlichkeit muss auf Probleme menschlicher Arbeit bezogen und handlungsorientiert angelegt sein. Sie ist unter vier Aspekten zu sehen: Ökologie, Verkehr, Finanzen und Gesetze. Die Zielsetzungen in diesem Beziehungsfeld sollen handelnd erschlossen werden. Eine enge Verbindung zu den Themen der anderen Spannungsfelder ist unerlässlich.

Folgende Zielbereiche sind im Spannungsfeld *Arbeit und Öffentlichkeit* anzustreben:

- AÖ 1 Die arbeitenden Menschen, Frauen wie Männer, haben in allen Lebensbereichen Rechte und Pflichten. Durch die Einsicht in die Notwendigkeit von Rechten und Pflichten sollte sich ein Verantwortungsgefühl für gesellschaftliche Anforderungen entwickeln
- AÖ 2 Berufliche Rechte und Pflichten aus wichtigen Gesetzen (z. B. Mutterschutzgesetz, Mieterschutzgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Berufsbildungsgesetz, Arbeitsförderungsgesetz, Betriebsverfassungsgesetz, Schulgesetz, Verbraucherschutzgesetz), die im Zusammenhang mit der Erwerbsarbeit stehen, kennen lernen
- AÖ 3 Institutionen kennen lernen und insbesondere den Umgang mit Ämtern und Behörden, Krankenkassen, Versicherungen und Banken üben (z. B. Formulare ausfüllen, Termine vereinbaren, Erkundigungen einholen)
- AÖ 4 Soziale Sicherung (Sozialleistungen und Sozialabgaben)
- AÖ 5 Sich über Arbeit in regionalen Vereinen und Verbänden (Ziele, Kontaktaufnahme, Mitgliedschaft, ehrenamtliche Tätigkeit, Freizeitwert) informieren
- AÖ 6 Regionale, infrastrukturelle Gegebenheiten sind abhängig von der durch Arbeit erbrachten finanziellen Leistungsfähigkeit der Region (z. B. durch Einkommenssteuer und Gewerbesteuer)
- AÖ 7 Vor- und Nachteile regionaler infrastruktureller Gegebenheiten (in Bezug auf Arbeit, Familie, Freizeit) erkennen. Ansprechen humaner und ökologischer Gesichtspunkte. Möglichkeiten der Einflussnahme eruieren
- AÖ 8 Kennen lernen einfachster volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Strukturen
- AÖ 9 Sich in der Umgebung zurechtfinden, Informationen entnehmen (Stadtpläne, Piktogramme) und technische Hilfen (Automaten, Bahn u.a.m.) in Anspruch nehmen

2. Didaktisch-methodische Grundsätze

Im didaktischen Zentrum von Arbeitslehre steht die Arbeit. Arbeit, verstanden als anthropologische Kategorie, umfasst das Tätigsein des Menschen als lebensbestimmendes, lebenserhaltendes, aber auch als lebensbeschädigendes Element. **Arbeitslehre beschränkt sich deshalb nicht nur auf die Erwerbsarbeit, sondern bezieht die Arbeit in der Familie, der Freizeit und Gesellschaft ebenso mit ein. Weiterhin müssen die Einflüsse der Arbeitswelt auf die Individuen und ihre Peerguppen berücksichtigt werden.**

Arbeitslehre fasst Arbeit als ganzheitlichen Prozess auf, d.h. Aspekte des Planens und Ausführens, des Denkens und Tuns (**Theorie-Praxis-Verschränkung**). Deshalb kann Arbeitslehreunterricht auch nicht in Theorie- und Praxisunterricht getrennt betrachtet werden.

2.1 Arbeitspraxis

Die Arbeitspraxis geht von der Vielfalt menschlicher Arbeit aus und versucht, auf der Handlungsebene das Ineinandergreifen von technischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten aufzuzeigen.

Durch das sach- und fachgerechte praktische Tun wird der schrittweise Aufbau kognitiver Strukturen, das Erlernen pragmatischer Kenntnisse und Fertigkeiten und eine Erweiterung der affektiven Erfahrungen unterstützt. Somit ist die Arbeitspraxis ein Weg, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Schülerinnen und Schüler verfügbar und übertragbar zu machen. Sie setzt ebenso Reflexions- und Strukturierungsprozesse in Gang und initiiert Problemlösungen. Auf diese Weise ermöglicht sie die wechselseitige Durchdringung von reflektierenden und handelndem Arbeiten.

Praktische Arbeit muss selbst erfahren und gelernt werden, sie muss geplant und strukturiert sein. Arbeitspraxis umfasst nicht nur Qualifikationen im Hinblick auf den handelnden Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Geräten und Maschinen, sondern auch das Lesen von Gebrauchsanweisungen, die Kontaktaufnahme mit Betrieben und Ämtern, das Ausfüllen von Formularen usw. Somit unterstützt Arbeitslehre auch das Erlernen der Kulturtechniken. Sie ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, auf der konkret anschaulichen und handelnden Ebene zu operieren. Die sach- und fachgerechte Benutzung und Pflege von Werkzeugen, Geräten und Hilfsmitteln, die Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz sind **Grundprinzipien**. Weiterhin muss die ökonomische und ökologische Verwertung und Verarbeitung von Materialien Berücksichtigung finden. Fachbegriffe sollen angemessen verwendet werden.

Die Arbeitspraxis sollte soweit wie möglich "Ernstcharakter" haben. Dies gilt sowohl für die praktische Arbeit, mit der nützliche gebrauchsfähige Gegenstände hergestellt werden, als auch für die Dienstleistungen.

Arbeitslehreunterricht ist problemorientiert. Zur Lösung der Probleme ist die Inanspruchnahme wissenschaftlicher Erkenntnisse unverzichtbar. Die Jugendlichen sollen lernen, geeignete Quellen zu finden und für ihre Projekte und Analysen zu erschließen.

Dabei spielt das soziale Lernen, die Kooperation und Kommunikation im Team eine herausragende Rolle. Diese angebahnte soziale Kompetenz der Heranwachsenden fördert die Entwicklung der Persönlichkeit. Über die so angeregte Selbsttätigkeit wird die Selbstständigkeit angestrebt und fördert das Selbstwertgefühl, das besonders bei Schülerinnen und Schülern der Schule für Lernhilfe wenig ausgeprägt ist. Die gesammelten Erfahrungen bei der praktischen Arbeit in didaktisch strukturierten Modellen werden bei Erkundungen an der Realität überprüft.

Die Arbeitspraxis ist ein wichtiger Motivationsfaktor, darf jedoch nicht Selbstzweck sein. Sie muss so gestaltet sein, dass sie motorisch sowie auditiv und visuell beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern ihrem Förderbedarf entsprechend gerecht wird.

Arbeitslehreunterricht findet überwiegend in Praxisräumen statt. Bei der Gruppengröße sind der Aufsichtspflichterlass und die Empfehlungen des Bundesverbands der Unfallkassen e.V. (BUK) zu berücksichtigen. Besonderen Wert ist auf **Arbeitsschutz und -sicherheit** zu legen und die Arbeitsstättenverordnung adäquat auf den Arbeitslehreunterricht anzuwenden. Gesundheitsschutz, Unfallverhü-

tung und Umweltschutz sind durchgängige Unterrichtsprinzipien und müssen in allen Jahrgangsstufen in Verbindung mit der jeweiligen Rechtslage angemessen berücksichtigt werden.

2.2 Methoden

Um den differenzierten Förderbedürfnissen und Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen und den damit verbundenen Stellenwert der Arbeitspraxis einzulösen, ist der **projektorientierte Unterricht** besonders geeignet. Er ist das methodische Kernstück des Arbeitslehreunterrichts.

Durch ihn ergibt sich die Realitätsnähe und eine intensive Verbindung der Kulturtechniken mit der Arbeitspraxis. Er eröffnet den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Selbstbeteiligung am Unterrichtsprozess und bedingt einen fächerübergreifenden Unterricht. Dabei sind Methoden, die Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit fördern, vorrangig einzusetzen.

Weitere im Fach Arbeitslehre bedeutende **Unterrichtsverfahren**, die sich ebenfalls an den Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler orientieren und ihnen eine reale Begegnung mit der Arbeitswelt ermöglichen, sind: Rollenspiel, Planspiel, Fallstudie, Betriebsbesichtigung, Betriebserkundung, Betriebspraktikum und kontinuierliche Praxistage.

Das Betriebspraktikum und der kontinuierliche Praxistag sind feste Bestandteile des Faches Arbeitslehre in der Schule für Lernhilfe, das hier federführend eine Leitfunktion übernimmt. Es ist Methode und Inhalt zugleich und bietet den Schülerinnen und Schülern durch eigenes Handeln einen realistischen Einblick in die Anforderungen und Bedingungen der Arbeitswelt. Aufgrund dieser Realitätsnähe ist die Durchführung von eintägigen Schnupper-Betriebspraktika und mehreren getrennten Betriebspraktika notwendig. Der kontinuierliche Praxistag in einem Betrieb ist eine intensive Vorbereitung auf den schwierigen Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Auf die Bestimmungen der „Richtlinien für die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb im Bereich der allgemein bildenden Schulen“ in der jeweils geltenden Fassung wird hingewiesen, ebenso auf die Rahmenvereinbarungen der Kultusministerkonferenz mit der Bundesanstalt für Arbeit vom Oktober 2004.

Um dem Vorwurf zu begegnen, dass Tendenzen der Umgestaltung der Arbeitswelt im Arbeitslehreunterricht nicht adäquat aufgegriffen werden, sollten dem betreuenden Betriebspraktikumslehrer die Möglichkeit gegeben werden, ein einwöchiges Praktikum durchzuführen. Hierbei ist zu gewährleisten, dass die Betreuung der Praktikanten sichergestellt wird.

Unterrichtsverfahren, die sich an Sach- und Fachstrukturen orientieren und eigenständig oder projektbegleitend durchgeführt werden können, sind Lehrgang/Kurs, Lernprogramm, Übung und Arbeitsstudie. Sie dienen dazu, handwerkliche Fähig- und Fertigkeiten aufzubauen und weiter zu entwickeln. Aus diesem Grunde haben sie einen bedeutenden Stellenwert für motorisch besonders zu fördernde Schülerinnen und Schüler. Ebenso können das Modell, der Versuch, der Test, das Experiment und die Simulation zur Erschließung von Lerninhalten dienen.

2.3 Berücksichtigung unterschiedlicher Lernorte

Die Methodenvielfalt und die reale Begegnung mit der Arbeitswelt erfordert die Nutzung sowohl schulischer als auch außerschulischer Lernorte.

Schulische Lernorte sind nicht nur Klassenräume und sachgerechte sowie fachgerechte Räume, sondern auch Schulhof, Schulgarten, Schulgelände und Schulgebäude. Die Schule sollte aktiv als Lebens-, Lern- und Handlungsraum gestaltet und genutzt werden.

Außerschulische Lernorte können sein: Museen, Ausstellungen, Ämter (besonders die Agentur für Arbeit: Berufs-Informations-Zentrum (BIZ), Berufsberatung), Kommunen, forst- und landwirtschaftlich genutzte und ungenutzte Flächen, Einrichtungen des Gewässerschutzes und der Landschaftspflege, Landwirtschafts-, Handwerks- und Industriebetriebe, Arbeitsstätten des Dienstleistungsgewerbes, Baustellen (im Rahmen von Betriebserkundungen), Wohnstätten usw.

Kooperative Arbeitsformen sind zwischen Lehrkräften, mit den Eltern sowie mit Vertretern von Berufsberatung, Berufsschule, überbetrieblichen Institutionen der Region (z. B. Arbeitskreis Schule-Wirtschaft), Ämtern und Betrieben anzustreben und zu praktizieren.

3. Aspekte der sonderpädagogischen Förderung

Der Arbeitslehreunterricht bietet durch die vielseitigen Anteile der Arbeitspraxis, durch unterschiedliche Methoden und eine Vielzahl von Lernorten besondere Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und gleichermaßen in ein gemeinsames Vorhaben einzubinden. Durch eine genaue Analyse der soziokulturellen und/oder psychischer/physischer Gegebenheiten sowie des Umfeldes wird die jeweilige Lernausgangslage erschlossen. Sie bildet eine Grundlage zur Weiterentwicklung der individuellen Schlüsselqualifikationen, deren Bedeutung gerade im Fach Arbeitslehre von den Schülerinnen und Schülern erfahren wird.

Die individuellen Förderbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe machen eine innere und äußere Differenzierung notwendig. Ausgehend von der Lernausgangslage ist unter dem Gesichtspunkt der sonderpädagogischen Förderung, die zwangsläufig zu einer Individualisierung führt, der projektorientierte Unterricht die geeignete Fördermöglichkeit. Die Erkenntnis des Einzelnen, zur Problemlösung beigetragen zu haben, dient sowohl dem sozialen Ganzen als auch der individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Die zeitweilige Aufhebung von Koedukation kann aus pädagogischen Gründen sinnvoll sein.

Für die Erstellung der individuellen Förderpläne sind die Bereiche:

- **Soziales Verhalten** (insbesondere: Ich-Identität, Ich-Stabilität, Gruppenfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Selbstständigkeit)
- **Wahrnehmung** (insbesondere: haptische, kinästhetische, taktile, sprachliche)
- **Kreativität** (insbesondere: Flexibilität, Mobilität)
- **Motorik** (insbesondere: Fein- und Grobmotorik, Händigkeit)
- **Gesundheit** (insbesondere: Anfallsleiden, Allergien, Stoffwechselstörungen, körperliche und psychische Belastbarkeit)
- **Gesunderhaltung** (insbesondere: Hygiene)

besonders zu beachten.

Darüber hinaus sind die Grunderfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Geräten, das verfügbare Fach- und Sachwissen, das Leistungs- und Sozialverhalten sowie die Lernentwicklung im Bereich der Kulturtechniken zu ermitteln. Zur Umsetzung individueller Förderpläne sind innere und äußere Differenzierung bis zur Individualisierung notwendig.

Da wesentliche Aufgaben und Ziele des Arbeitslehreunterrichtes auf die Anbahnung langfristig zu erwerbender Haltungen, Verhaltensweisen und Transferleistungen zielen, ist die Schülerbeurteilung auf der Grundlage schriftlicher Lernkontrollen nur bedingt möglich. Beobachtungen zum Arbeits- und Sozialverhalten, Produktbeurteilungen anhand von Qualitätsmerkmalen, Projektpräsentationen und mündliche sowie schriftliche Arbeitsberichte sind geeignete Möglichkeiten, individuelle Lernfortschritte zu ermitteln. Individuelle Leistungsnachweise in Form von Scheinen, Zertifikaten, Führerscheinen usw. tragen zu einer weiteren individuellen Beurteilung bei, die dann beim Einmünden in die Arbeitswelt mit in die Bewerbungsunterlagen aufgenommen werden können.

4. Übergang in die allgemeine Schule

Ein Ziel der Schule für Lernhilfe ist die Rückführung in die allgemeine Schule. Um dieses Ziel zu erreichen müssen auf der Grundlage des individuellen Förderplanes Qualifikationen angebahnt werden, die einen erfolgreichen Übergang ermöglichen.

Das Kernstück der Lehrpläne für das Fach Arbeitslehre in der Schule für Lernhilfe und in dem Bildungsgang der Hauptschule ist die Hinführung zur Bewältigung der zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt. Die Inhalte und Ziele beider Pläne sind im Wesentlichen deckungsgleich. Somit werden in der Schule für Lernhilfe die gleichen Grundqualifikationen im Fach Arbeitslehre erlernt, wie in der Hauptschule. Eine ständige Kooperation mit den aufnehmenden Hauptschulen ist notwendig, um die jeweiligen Standards festzustellen bzw. abzusprechen.

5. Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt

Die wesentliche Aufgabe von Schule ist die erfolgreiche Eingliederung der Schülerinnen und Schüler in die Berufs- und Arbeitswelt. Das Fach Arbeitslehre übernimmt dabei eine zentrale Rolle, indem es lebenspraktische Inhalte, unterschiedliche Methoden und projektorientierten Unterricht vermittelt, die einen erfolgreichen Übergang ermöglichen. Die Schülerinnen und Schülern erwerben Schlüsselqualifikationen in Form von Wissen, Methodenkompetenz und Handlungskompetenz, die sie in der Berufs- und Arbeitswelt benötigen.

Als Entscheidungshilfe zum Eintritt in die Beruf- und Arbeitswelt dienen das Wissen über Qualifikationsanforderungen von Berufen und die Kenntnis verschiedener Berufsfelder. Dies wird unter anderem erreicht durch die verschiedenen Formen des Betriebspraktikums. Weitere Formen vielfältiger Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft eröffnen den Schülerinnen und Schülern Einsichten in die betriebliche Wirtschaft und bieten in Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen (Erkundung von Berufsfeldern, gemeinsame Projekte, Kooperationsmodelle), dem Arbeitsamt und anderen Institutionen (Öffnung von Schule) eine wichtige Orientierung für die persönliche Berufswahl. Ein gezieltes Bewerbungstraining ergänzt die Berufsvorbereitung.

Eine frühzeitige vorbereitende und begleitende Zusammenarbeit mit Betrieben, Berufsberatung, Bildungsträgern, den zuständigen Berufsschulen und Eltern ist notwendig.

Eine Betreuung der Schülerinnen und Schüler über die Schulzeit hinaus unterstützt und begleitet eine erfolgreiche Eingliederung in das Beruf- und Arbeitsleben. Diese Aufgaben können von Lehrerinnen und Lehrern oder von Paten übernommen werden.

6. Hinweise zum Lehrplan

Der Arbeitslehreunterricht orientiert sich an den gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen sowie an den jeweiligen Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Er setzt Schwerpunkte in den formulierten Spannungsfeldern. Je nach Schwerpunktsetzung sind die Zielbereiche in den entsprechenden Zielkatalogen der Spannungsfelder aufzufinden. Die Zielbereiche bilden die Grundlage vor dem Hintergrund schulischer/außerschulischer Gegebenheiten für die Erstellung eines schuleigenen Curriculums. Ziele und Inhalte sind in der Mittel- und Hauptstufe dem Entwicklungsstand, dem Lernvermögen und dem Lerntempo der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Die folgenden Vorschläge zu Unterrichtsinhalten sind Beispiele, deren Reihenfolge keine Chronologie darstellt. Sie zeigen Möglichkeiten und Wege auf, die angesprochenen Zielbereiche zu erreichen. Einzelne Themen sind in beiden Stufen vorhanden. Die Zielsetzungen und Anforderungen haben dabei unterschiedliche Schwerpunkte (Spiralcurriculum). Die Bereiche Unfallschutz und Sicherheit, Arbeitsplatzordnung und Arbeitsplatzgestaltung, sach- und fachgerechter Umgang mit Maschinen, Werkzeugen und Material und Differenzierung sind prinzipiell immer zu beachten. Das Lesen und Erstellen von technischen Zeichnungen wird in vielen Themenbereichen benötigt. Zur Vermittlung der Grundkenntnisse ist die Durchführung in Form eines Lehrgangs zweckmäßig.

7. Fachbezogene Kompetenzfelder

Die individuellen Förderbedarfe der einzelnen Schülerinnen und Schüler in der Schule für Lernhilfe und die Notwendigkeit des Aufbaus von Lernkompetenzen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Begabungsprofile und Kompetenzbereiche bedingen vor allem individuelle Standards. Allgemeine Bildungsstandards im Sinne einer objektiv vergleichbaren Leistungsmessung und Orientierung aller Schülerinnen und Schüler am gleichen Maß laufen dem individuellen Förderansatz der Schule für Lernhilfe zuwider.

Individuelle Standards in der Schule für Lernhilfe verstehen sich als Vorgaben, die im Rahmen der individuellen Fördermaßnahmen möglichst von jeder Schülerin und jedem Schüler auf der Grundlage ihrer bzw. seiner Möglichkeiten - auf jeweils unterschiedlichen Ebenen - erreicht werden können. Diesem Sachverhalt trägt der vorliegende Lehrplan für das Fach Arbeitslehre durch fachbezogene Kompetenzfelder Rechnung. Im Lehrplan sind nachfolgend Kompetenzen formuliert, die von den Schülerinnen und Schülern individuell angestrebt werden sollen. Sie sind allerdings nicht mit den vergleichenden Bildungsstandards der allgemeinen Schule gleichzusetzen. Durch ihren curricularen Bezug unterstützen sie die Anschlussfähigkeit und Rückführung der Schülerinnen und Schüler in die allgemeine Schule und helfen, auf die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler vorzubereiten. Sie bieten einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung individueller Fähigkeiten und schaffen die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der individuellen Förderung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers.

Der Abgleich der Schülerleistung und die Leistungsbeurteilung erfolgen in Orientierung an den individuell formulierten Standards für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler, die in den jeweiligen individuellen Förderplänen Eingang finden. Da diese Förderpläne der Notwendigkeit einer ständigen Fortschreibung unterliegen, sind auch die individuellen Standards entsprechend fortzuschreiben.

Gleichzeitig führen die in diesem Lehrplan zusammengestellten fachbezogenen Kompetenzfelder als Orientierungsgrößen zu curricularen Übersichten bei der Planung des Unterrichts.

Mensch und Arbeit	Elemente selbstständiger Lebensführung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erhaltung der Gesundheit und Hygiene-Gesunde Ernährung und Umgang mit Nahrungsmitteln 2. Nutzen von Hilfen zur aktiven Lebensplanung 3. Entwickeln von Verantwortung für sich und andere 4. Umgang mit Geld und Sachwerten 5. Gezieltes Konsumverhalten durch Information 6. Umgang mit Behörden 7. Sensibilisierung für Umweltschutz und Naturschutz 8. Sinnvolle Freizeitgestaltung
	Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug zur Arbeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Handwerkliche Grundfertigkeiten, Materialerfahrung, Herstellung eines Produktes 2. Sach- und fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Maschinen 3. Arbeitsorganisation und Arbeitsteilung 4. Sensibilisierung für Umweltschutz und Naturschutz 5. Beachtung rechtlicher Bestimmungen
	Orientierung in der Berufs- und Arbeitswelt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Berufserkundung und Berufsorientierung 2. Basis-Qualifikationen für den Beruf 3. Orientieren in betrieblichen Strukturen 4. Beachtung rechtlicher Bestimmungen

Elemente selbstständiger Lebensführung

Um ein hohes Maß an lebenspraktischen Kompetenzen zu erreichen, müssen Schülerinnen und Schüler entsprechende Techniken der Hygiene, der Versorgung und der Finanzierung des Lebensunterhaltes erlernen. Weiterhin müssen Kompetenzen im Umgang mit Behörden und Ämtern trainiert und wesentliche rechtliche Bestimmungen und Ordnungskriterien erworben werden. Dies sind entscheidende Fähigkeiten und Fertigkeiten für die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen in allen Lebensbereichen.

1. Erhaltung der Gesundheit und Hygiene-Gesunde Ernährung und Umgang mit Nahrungsmitteln

Die Schülerinnen und Schüler

- erzeugen und verarbeiten Nahrungsmittel und können sie haltbar machen M3, M4, H1
- können Mahlzeiten zubereiten..... M5, M6
- können gesunde Mahlzeiten für mehrere Personen zubereiten..... M6, H2
- kennen landestypische Gerichte und unterschiedliche Esskulturen H3
- beachten Regeln der Körperhygiene und Haushaltspflege H4, H10
- beschreiben die Bedeutung gesunder Nahrung und sportlicher Betätigung für eine gesunde Lebensführung H9
- bringen Leistungsanstrengung und Entspannung in einen Zusammenhang..... H12
- gestalten Ihren Arbeitsplatz ergonomisch H14
- beachten beim Arbeiten im Haushalt Aspekte von Gesundheit und Umwelt H17, H18

2. Nutzen von Hilfen zur aktiven Lebensplanung

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Grundkenntnisse in der Finanzierung, Gestaltung und Einrichtung einer eigenen Wohnung H7
- benennen Einrichtungen der Erziehungsberatung..... H10
- bewerten Freizeitangebote und erkennen deren Gefahren H11
- planen eine Reise H12
- nutzen Hilfen zur Finanzplanung..... H26
- kennen Rechte, Pflichten und Hilfen bei Arbeitslosigkeit H32
- führen einen Lebensordner H33

3. Entwickeln von Verantwortung für sich und andere

Die Schülerinnen und Schüler

- planen, organisieren und führen Veranstaltungen durch..... M7, H6
- teilen Aufgaben nach individuellen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf M7, H6, H19
- stellen Speisen und Gerichte unter hygienischen, ökologischen und gesunden Gesichtspunkten für andere her M6, M7, H6
- beschreiben Aufgabenverteilung und Rollenverteilung im privaten Haushalt M8, H10
- übernehmen verantwortungsbewusst häusliche, pflegerische und betreuende Tätigkeiten M8, H10
- begründen die Notwendigkeit von Rücksichtnahme und Verantwortung in betrieblichen Prozessen und sind bereit, diese zu übernehmen M8, M10, H21

4. Umgang mit Geld und Sachwerten

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen einfache Kostenkalkulationen auf H5, H6, H7, H12, H15, H16, H17, H19, H28
- entwickeln Finanzierungsmöglichkeiten H5, H6, H7, H12, H17, H19, H26, H28
- kennen Vor- und Nachteile von Fremdfinanzierungen H28
- holen Angebote ein H5, H6, H7, H12, H15, H16, H17, H19, H28
- führen Preisvergleiche durch..... H6, H7, H12, H15, H16, H17, H19, H28
- bestellen Waren H5, H6, H7, H15, H16, H17, H19
- buchen Fahrten H5, H12
- richten ein Konto ein und arbeiten damit H19, H26
- führen einfache Gewinn- und Verlustrechnungen durch H19
- benennen Formen der Geldanlage H19, H26, H27
- lernen Börsenbegriffe kennen H26
- unterscheiden in Lohn- und Lohnnebenkosten..... H27
- kennen Steuern und Abgaben und können Steuerhilfen anwenden..... H27
- beschreiben Sozialleistungen..... H32

5. Gezieltes Konsumverhalten durch Information

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen einen Einkaufszettel.....M2, H2, H3, H16, H17
- beschreiben Verkaufsstrategien.....M2, M9, H2, H3, H16, H17
- üben den Umgang mit Katalogen, Prospekten und OnlineangebotenH7, H12, H16, H17
- bewerten Angebote des Marktes..... M2, H2, H3, H16, H17, H28
- besuchen Verbraucherzentralen H8
- lesen, interpretieren und entwickeln Warentests und führen diese durch H8, H28
- entwickeln und verwenden einfache Prüfverfahren H8
- vergleichen Produkte M3, H2, H3, H8, H16, H17, H28
- begründen Kaufentscheidungen M2, H2, H3, H16, H17, H28
- beschreiben Form und Funktion von Werbung und nutzen Werbestrategien M2, M9, H16, H28
- erzeugen und verkaufen Lebensmittel konsumentengerecht.....M3
- nutzen verschiedene Zahlungsmethoden H26, H28

6. Umgang mit Behörden

Die Schülerinnen und Schüler

- holen Genehmigungen ein H6, H7, H31
- beschreiben Aufgaben und Tätigkeiten von Behörden..... H7, H23, H30
- erkunden Behörden und deren AngeboteH23, H24, H30, H31
- nutzen behördliche Angebote und MöglichkeitenH6, H7, H31, H32
- legen behördliche Bescheinigungen im Lebensordner ab..... H33

7. Sensibilisierung für Umweltschutz und Naturschutz

Die Schülerinnen und Schüler

- sortieren, verwerten und entsorgen MüllM1
- benutzen Werkzeuge und Maschinen unter ökologischen Gesichtspunkten..... H4
- benennen und nutzen ökologisch verträgliche Freizeitmöglichkeiten H12
- achten bei Reparaturen und Renovierungsarbeiten auf ökologische Verträglichkeit..... H16, H17

8. Sinnvolle Freizeitgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und deren Kosten.....M10, M11, H11
- erkunden den Spielemarkt, gestalten eigene Spiele und spielen M10, M11
- erkunden kostengünstige Freizeitangebote in der Region H11
- organisieren Spiele für bestimmte Anlässe..... M11, M12
- betätigen sich sportlich unter den Aspekten der Fitness und der Gesunderhaltung.....H9
- organisieren gemeinsame FreizeitveranstaltungenM12
- planen ihre Freizeit im Urlaub H12
- akzeptieren Spielregeln und entwickeln Sozialkompetenz..... M10, M11, M12
- kennen die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes..... H11
- nennen Gefahren der Spielsucht.....H11

Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug zur Arbeit

In diesem Kompetenzfeld sollen Schülerinnen und Schüler im Umgang mit verschiedenen Materialien, Hilfsmitteln und Werkzeugen handwerkliche und technische Grunderfahrungen erwerben. Um dies zu ermöglichen, müssen sie Produktionsprozesse aufteilen und sie in Arbeitsschritte gliedern können. Ökologische und rechtliche Gesichtspunkte werden von ihnen berücksichtigt. Im Mittelpunkt steht das fach- und sachgerecht ausgeführte Produkt. Durch die erlernten handwerklichen und technischen Fähigkeiten erhalten die Jugendlichen wesentliche Entscheidungshilfen für ihre Berufswahl. Die erworbenen Grundfertigkeiten kann er auch in seiner zukünftigen Berufs- und Lebenswelt nutzen.

1. Handwerkliche Grundfertigkeiten, Materialerfahrung, Herstellung eines Produktes

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen einfache handwerkliche GrundfertigkeitenM8, M13, H6
- bearbeiten unterschiedliche Werkstoffe sach- und fachgerecht.....M14
- planen Arbeitsprozesse und führen sie durch.....M14
- stellen Produkte in Einzel- und Serienfertigung her.....M14
- setzen Werkzeuge und Maschinen sachgerecht ein M14, M15
- planen, fertigen, präsentieren und verkaufen Gebrauchsgegenstände H15, H16
- führen einfache Renovierungsarbeiten durch H17
- führen einfache Bedienungs- und Montagearbeiten durch..... H18
- kalkulieren Kosten und Preise..... H19
- setzen Arbeitsaufträge um..... H21
- kennen Unfallschutzbestimmungen H21

2. Sach- und fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Maschinen

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Hilfsmittel, Werkzeuge und Maschinen sach- und fachgerecht ein M15, H4, H15, H16, H17, H19
- warten und pflegen Werkzeuge und Maschinen sach- und fachgerecht M16, H17, H18
- wählen für ihren Produktionsprozess die richtigen Maschinen und Werkzeuge aus.....H15, H16, H17, H19
- benutzen Werkzeuge und Maschinen unter Beachtung von Arbeitssicherheits- und Unfallschutzbestimmungen H6, H14, H15, H16, H17, H19
- nutzen bei einfachen Reparaturen Werkzeuge und Maschinen sach- und fachgerechtM16
- demontieren und montieren einfache Geräte und Maschinen..... M 16, H18
- lesen Bedienungsanweisungen und Bedienungsanleitungen und setzen sie um..... M16, H4, H18, H19
- kennen wichtige Sicherheitszeichen und Garantiebestimmungen H6, H18, H19

3. Arbeitsorganisation und Arbeitsteilung

Die Schülerinnen und Schüler

- teilen Produktionsprozesse in Arbeitsschritte ein M7, H15, H16, H19
- erstellen eine ArbeitsablaufplanungM7, H6, H15, H16, H19
- richten Arbeitsbereiche und einzelne Arbeitsplätze einM7, H6, H14, H15, H16, H19
- stellen einen Organisationsplan auf M7, H5, H6, H19
- ordnen Arbeitsschritte entsprechenden Fähigkeiten zu..... M8, H15, H19
- beschreiben Aufgabenbereiche und die Verantwortlichkeiten einzelner Mitarbeiter M8, H5, H21
- arbeiten nach Zeitplänen und Arbeitsplänen H5, H15, H21
- analysieren Arbeitsplätze unter den Gesichtspunkten Arbeitssicherheit, Gesundheit und Ergonomie..... H14, H21

4. Sensibilisierung für Umwelt und Naturschutz

Die Schülerinnen und Schüler

- benutzen Werkzeuge und Maschinen unter ökologischen Gesichtspunkten..... H4
- achten bei der Produktion von Werkstücken und Speisen auf ökologische Verträglichkeit..... H16,H17
- arbeiten aktiv für den Naturschutz..... H25

5. Beachtung rechtlicher Regeln

Die Schülerinnen und Schüler

- führen wesentliche Bestimmungen bei Kauf und Verkauf einer Ware aufM18, H19, H27, H28, H29
- stellen Anträge bei Behörden und Ämtern, beantragen Genehmigungen und achten auf deren Einhaltung.....M18
- beachten notwendige Sicherheitsbestimmungen M18, H6, H14
- lesen Verträge und beschreiben mögliche Konsequenzen und Gefahren.....H7, H12, H23, H28
- beschreiben die Funktion von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden und wissen um deren Aufgaben..... H19, H23
- benennen wesentliche Inhalte des Jugendarbeitsschutzgesetzes..... H21, H23
- beschreiben Lohnformen und Abgaben H21, H27

Orientierung in der Berufs- und Arbeitswelt

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in diesem Kompetenzfeld Grundkenntnisse betrieblicher Strukturen. Sie erkennen den Aufbau von Betrieben und die notwendigen beruflichen Qualifikationen für die einzelnen Berufsanforderungen. Sie analysieren Arbeitsprozesse und einzelne Arbeitsplätze und wissen um die Notwendigkeit rechtlicher Regelungen. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen mit Arbeit im realen Umfeld, mit Belastungen durch Arbeit sowie die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen. Die so gemachten Erfahrungen sind eine wesentliche Grundlage für die Berufsfindung.

1. Berufserkundung und Berufsorientierung

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den Arbeitsplatz ihrer ElternM17
- benennen verschiedene Berufsfelder und nennen Merkmale verschiedener Berufsbilder.....M17, H13, H17, H20, H21
- beschreiben ArbeitsabläufeM17, H13, H17, H19, H21
- erkunden Handwerksbetriebe und kennen deren historischen Wandel H13, H17, H21
- gestalten ihren Arbeitsplatz unter gesundheitlichen und unfallverhütenden Gesichtspunkten H14
- erproben Arbeitsanforderungen bei verschiedenen Tätigkeiten M17, H17, H19, H21
- beschreiben einfache betriebliche Strukturen..... H19, H21
- bieten eine Dienstleistung an H19
- informieren sich über Ausbildungsbetriebe und die erforderlichen Qualifikationen..... H20, H21
- schätzen sich und ihre Fähigkeiten richtig ein H20
- üben Vorstellungsgespräche und stellen sich in Betrieben vor H21, H22
- absolvieren Praktika H21
- legen eine Bewerbungsmappe und einen Berufswahlordner/Berufswahlpass an..... H20, H22

2. Basis-Qualifikationen für den Beruf

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten im Team..... H20
- bearbeiten Werkstoffe fach- und sachgerecht H21
- beachten Formen im Umgang miteinander..... M17, H21, H22
- nennen Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern H23
- beschreiben Formen der Mitbestimmung..... H23

- begründen die Notwendigkeit von Flexibilität und Mobilität..... H32
- nennen Möglichkeiten der beruflichen Integration H24
- ermitteln das Angebot des regionalen Arbeitsmarktes H24, H32
- beschreiben alternative Erwerbsquellen H32
- erwerben allgemeine Grundkenntnisse
im Bereich der Kulturtechniken *durchgängiges Prinzip*

3. Orientieren in betrieblichen Strukturen

Die Schülerinnen und Schüler

- erkunden Betriebe und beschreiben deren Aufbau H13, H14, H21
- erkunden die Gestaltung der Arbeitsplätze unter Beachtung
ergonomischer und gesundheitlicher Aspekte H14, H21
- beschreiben die Arbeitsorganisation von Betrieben H14, H19, H21
- benennen die Arbeitsanforderungen von Tätigkeiten H16, H19, H21
- zählen benötigte berufliche Qualifikationen für
einzelne Tätigkeitsbereiche auf H19, H21
- ordnen den verschiedenen Arbeitsbereichen in Betrieben
Aufgabenfelder zu H16, H19, H21
- beschreiben die Formen der Mitbestimmung H21, H23

4. Beachtung rechtlicher Bestimmungen

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen die Notwendigkeit rechtlicher
Bestimmungen und Regelungen M18, H6, H14, H19, H21, H23, , H24
- nennen wesentliche Inhalte von Arbeitsschutz,
Unfallverhütung und Hygienevorschriften H6, H14, H19, H21, H23, H24
- handeln unter Beachtung rechtlicher
Bestimmungen M18, H6, H14, H19, H21, H23, H24
- beschreiben den Urlaubsanspruch und beachten
organisatorische Zusammenhänge bei der Planung H12, H14
- erkennen Lohnformen und Abgaben H21, H27

Teil B Unterrichtspraktischer Teil

1. Übersicht

Die Übersicht ist unterteilt in Mittelstufe und Hauptstufe.

1.1 Übersicht Mittelstufe (M 1 – M 18)

Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)		Seite
M 1	Wir praktizieren aktiven Umweltschutz	25
M 2	Der Supermarkt – günstige Einkaufsquelle oder „Käuferfalle“	26
M 3	Lebensmittel aus dem eigenen Garten	27
M 4	Damit Lebensmittel nicht verderben, machen wir sie haltbar	28
M 5	Ich bereite mein Essen selbst zu	29
M 6	Wir verpflegen uns und andere selbst	30
M 7	Wir planen ein Fest	31
M 8	Zu Hause muss jeder etwas arbeiten	32
M 9	Immer das Problem mit dem Taschengeld	33

Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)		Seite
M 10	Spielzeug herstellen und damit spielen	34
M 11	Pausen interessant gestalten	35
M 12	Wir zelten gemeinsam	36

Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)		Seite
M 13	Erlernen handwerklicher Grundfertigkeiten	37
M 14	Wir stellen ein Produkt her	38
M 15	Werkzeuge und Maschinen erleichtern die Arbeit „Arbeit früher – Arbeit heute“	39
M 16	Wir machen unser Fahrrad verkehrssicher	40
M 17	Ein Tag am Arbeitsplatz meiner Eltern	41

Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)		Seite
M 18	Für unseren Markt brauchen wir eine Genehmigung	42

1.2 Übersicht Hauptstufe (H 1 – H 33)

Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)		Seite
H 1	Haltbarmachen – lohnt sich das ?	44
H 2	Vier Mittagessen für wenig Geld	45
H 3	Internationale Küche	46
H 4	Wäsche waschen ist kein Kunststück	47
H 5	Wir organisieren eine Klassenfahrt	48
H 6	Wir planen ein Schulfest	49
H 7	Meine eigene Wohnung	50
H 8	Wir testen Verbrauchs- und Gebrauchsgüter	51
H 9	Fit durch Sport und Ernährung	52
H 10	Ich muss für ein kleines Kind Verantwortung übernehmen	53

Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)		Seite
H 11	Möglichkeiten meiner Freizeitgestaltung	54
H 12	Wer arbeitet, braucht Urlaub!	55

Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)		Seite
H 13	Vom Urberuf zur Industrie	56
H 14	Arbeitsplätze müssen gestaltet sein	57
H 15	Planung, Fertigung und Präsentation eines Gebrauchsgegenstandes	58
H 16	Wir stellen ein Produkt her und vermarkten es	59
H 17	Wir renovieren	60
H 18	Bedienungsanleitungen und Montageanleitungen nutzen	61
H 19	Wir gründen einen Betrieb in der Schule	62
H 20	Welche Ausbildungs- und Arbeitsplätze gibt es in unserer Region ?	63
H 21	Mein Betriebspraktikum – Mein kontinuierlicher Praxistag	64
H 22	Bewerbungstraining – Ich bewerbe mich richtig	65
H 23	Ich habe einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz	66
H 24	Kein Ausbildungs- oder Arbeitsplatz – was kann ich tun ?	67

Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)		Seite
H 25	Wir praktizieren aktiven Naturschutz	68
H 26	Mit Geld kann ich umgehen	69
H 27	Von meinem Lohn muss ich Geld abgeben	70
H 28	Meinen CD-Player kaufe ich auf Raten	71
H 29	Vom Umtausch ausgeschlossen	72
H 30	Heute muss ich ins Rathaus	73
H 31	In unserer Stadt gibt es nur eine kaputte Scaterbahn	74
H 32	Arbeitslos – was nun ?	75
H 33	In meinem Leben gibt es wichtige Dokumente	76

2. Unterrichtsinhalte der Mittelstufe	Seite
Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)	25
Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)	34
Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)	37
Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)	42

M 1

Wir praktizieren aktiven UmweltschutzSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1/AF2.2/AF2.5**Begründung:**

Bei der Beschäftigung mit diesen Inhalt sollen die Schülerinnen und Schüler für aktiven Umweltschutz sensibilisiert werden und Möglichkeiten finden, sich aktiv in den Umweltschutz einzubinden. In diesem Beispiel ist die getrennte Müllsammlung Schwerpunkt.

Andere Umweltthemen mit persönlichem Bezug der Schülerinnen und Schüler sind denkbar.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Müllaufkommen feststellen und Müllvermeidungsmöglichkeiten nennen
- Gezieltes Sammeln von Müll
- Sortieren, Verwerten und Entsorgen der gesammelten Stoffe
- Müllvermeidung praktizieren und Müllverwertung (Gelber Sack, Recycling)
- Besuchen von Wertstoffhof und Mülldeponie
- Befragen von Experten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Anbahnen der Kontaktaufnahme und Kommunikation mit Umweltschutzverbänden und zur aktiven Mitarbeit motivieren
- Sammelaktionen können auch zur Aufstockung der Klassenkasse genutzt werden
- Dokumentation zur getrennten Müllsammlung und Müllvermeidung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Aufgreifen der Müllsituation im Klassenraum und in der Schule
- Sammlung und Verarbeitung des Mülls unter Beachtung von hygienischen und unfallverhütenden Maßnahmen
- Einbinden der gesamten Schulgemeinde
- Beschreibung der Tätigkeiten des Schulhausmeisters und des Reinigungspersonales

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgang
- Betriebsbesichtigung
- Interview
- Expertenbefragung
- Dokumentation

Querverweise:

Gesellschaftslehre M 12
Naturwissenschaften M 1, M 5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

M 2

Der Supermarkt – günstige Einkaufsquelle oder „Käuferfalle“Spannungsfeld
Arbeit und Familie
AF1.3/AF1.4**Begründung:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um Angebote des Marktes zu bewerten und Kaufentscheidungen zu begründen. Sie sollen die Mechanismen kennen lernen, die ihr Kaufverhalten gezielt beeinflussen, um später bewusster einkaufen zu können.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einkauf vorgegebener Produkte
- Erstellen von Notizen (Wegbeschreibung, Warenstandorte, Optik, Akustik usw.)
- Aufbau eines Supermarktes (Herstellung eines Modells, Warenplatzierung, Seh-, Greif-, Bückzone)
- Symbole und deren Bedeutung feststellen
- Gründe für die Produktplatzierung benennen
- Formen und Funktion von Werbung, Sonderangeboten und Preisschildern (Manipulation, Kaufreiz) darstellen
- Berufsbild Verkäufer/Verkäuferin beschreiben
- Analyse der gewonnenen Informationen und Entwicklung von Strategien für einen gezielten, zweckmäßigen Einkauf (qualitativer Einkaufszettel) vornehmen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beschränkung auf Waren des täglichen Gebrauchs
- Reale Durchführung mit klaren Anweisungen
- Ergebnisse mit geeigneten Methoden vortragen und am Modell (Skizze mit Warenkärtchen) beschreiben
- Wegstrecken in den Marktplan einzeichnen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Betriebserkundung
- Unterrichtsgang
- Ergebnisse vergleichen
- Modell erstellen
- Expertenbefragung

Querverweise:

Englisch M 7
Ev. Religion H 3
Mathematik M 4
Musik M 12
IKG M 2
HS Arbeitslehre 5.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

M 3

Lebensmittel aus dem eigenen GartenSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1**Begründung:**

Schülerinnen und Schülern fehlt oft die eigene Erfahrung von Anbau und Pflege von Lebensmitteln, die man selbst im Garten oder auch auf dem Balkon ziehen kann. In dieser Einheit sollen Grundqualifikationen im Gartenbau erlernt, das Berufsbild des Gärtners verdeutlicht und die Qualität der Lebensmittel verglichen werden.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Anlegen eines Gartens oder Beetes
- Auswahl geeigneter Bepflanzung
- Besuch einer Gärtnerei (Berufsbild, Produktherkunft, Einkauf)
- Pflege und Ernte (Bodenkultivierung, Ausbringen der Saat und Pflanzen, Pflege unter ökologischen Gesichtspunkten)
- Verarbeitung von frischen Lebensmitteln
- Haltbarmachung
- Vergleich zu gekauften Produkten (Qualität, Preis)
- Gemeinsames Kochen/Grillen und Essen
- Dokumentation der Gartenarbeit und Lebensmittelverarbeitung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Einholen notwendiger Genehmigungen
- Darauf achten, dass der Erntetermin vor den Sommerferien liegt (Auswahl der Pflanzen)
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit bei der Durchführung
- Unfallschutz beachten
- Lehrgang zum sach- und fachgerechten Umgang mit Gartenwerkzeugen
- Berücksichtigung der eigenen Erfahrungen im häuslichen Umfeld/Einbringen als Experte
- Die Verarbeitung der Produkte sollte in einer Rezeptmappe festgehalten werden

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Partnerarbeit
- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Sach- und fachgerechter Umgang mit Lebensmitteln und Gartengeräten
- Eltern als Experten
- Betriebserkundung (Unterrichtsgang zum Gärtner)
- Lesen von Plänen und Anleitungen auf ikonischer Ebene
- Anlegen einer Kartei oder Mappe

Querverweise:

Kunst M 10
Naturwissenschaften M 9, M 13
HS Arbeitslehre 5.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Kulturelle Praxis
Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

M 4

Damit Lebensmittel nicht verderben, machen wir sie haltbarSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1/AF2.5**Begründung:**

Lebensmittel müssen richtig gelagert werden. Um sie über längere Zeit haltbar zu machen, gibt es verschieden Haltbarmachungsmethoden. Diese und deren Kosten sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Anbau und Ernte von Obst oder Kräutern
- Gefahr des Verderbens und Haltbarmachung als Lösung kennen lernen
- Haltbarmachungstechniken am Beispiel der Konservierung durch Wärme (Trocknen, Dörren) oder Zucker kennen lernen
- Entscheidung für eine vom Produkt abhängige Haltbarmachungstechnik
- Durchführen einer Konservierungstechnik (z. B. Kräutertee, Pflaumenmus, Marmelade, Dörrobst)
- Kosten ermitteln
- Kostenvergleich von selbst hergestellten und gekauften Produkten
- Sachgerechter Umgang mit den Arbeitsmitteln
- Unfallgefahren und Unfallverhütung kennen lernen und beachten
- Bedeutung von Etikettierung verstehen und Behältnisse etikettieren
- Verfallsdatum und seine Bedeutung herausfinden
- Lagerung und Vorratshaltung von konservierten Lebensmitteln
- Betriebserkundung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beschränkung auf einfache Arbeitsschritte
- Einfache Küchentechniken erlernen
- Keine geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung durchführen
- Heterogene Arbeitsgruppen bilden
- Beachtung der sozialen Kompetenz des Einzelnen
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben erzeugen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeit im Team
- Lesen von Anleitungen
- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Betriebserkundung
- Unterrichtsgang

Querverweise:

Deutsch M 9
Naturwissenschaften H 15
HS Arbeitslehre 5.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung

M 5

Ich bereite mein Essen selbst zuSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1/AF2.4/AF2.5**Begründung:**

In der gegenwärtigen Lebenssituation vieler Familien sind beide Elternteile berufstätig, viele Grundfertigkeiten in der Hausarbeit werden daher nicht mehr eingeübt. Um sich selbst und andere verpflegen zu können, sollen die Grundfertigkeiten der Nahrungszubereitung unter Beachtung ökologischer, finanzieller und hygienischer Gesichtspunkte eingeübt werden. Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in Bezug auf Verpflegung werden angebahnt und trainiert. Die Ergebnisse werden auf gesunde Ernährung, Geschmack, Menge, Arbeitsaufwand und Kosten überprüft.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Fertigprodukte, Halbfertigprodukte und selbst hergestellte Produkte
- Vorteile und Nachteile von Fertigprodukten und Halbfertigprodukten
- Veredelung von Fertigprodukten kennen lernen
- Entscheidung für ein Produkt auch unter finanziellen und ökologischen Gesichtspunkten treffen
- Einkaufen mit erstelltem Einkaufszettel
- Techniken der hygienischen Nahrungsvorbereitung ausprobieren
- Zubereiten und Servieren des Essens
- Sachgerechten Umgang mit den Arbeitsmitteln kennen lernen
- Tischdecken, Tischkultur und gemeinsames Essen
- Reinigungs- und Pflegearbeiten nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten erlernen
- Kostenermittlung
- Anlegen einer Rezeptmappe

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beachtung der Aufsichtspflicht beim Einkauf
- Einfache kleinschrittige, bebilderte Rezeptbeschreibungen verwenden
- Keine geschlechtspezifische Aufgabenverteilung durchführen
- Heterogene Arbeitsgruppen bilden
- Beachtung der sozialen Kompetenz des Einzelnen
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben wecken und deren Durchführung kontrollieren

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Gruppenarbeit
- Lesen von Rezepten
- Unterrichtsgang
- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Anlegen einer Rezeptmappe

Querverweise:

Deutsch M 9
Englisch M 7
Kunst M 10
HS Arbeitslehre 5.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

M 6

Wir verpflegen uns und andere selbstSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1/AF2.6-2.8**Begründung:**

In der gegenwärtigen Lebenssituation vieler Familien sind beide Elternteile berufstätig, so dass viele Grundfertigkeiten in der Hausarbeit nicht mehr eingeübt werden können.

Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in Bezug auf Verpflegung unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte, werden angebahnt und trainiert.

Um sich selbst und andere verpflegen zu können, soll bei der Herstellung einfacher Gerichte die Verarbeitung von Lebensmitteln kennen gelernt werden und die Grundfertigkeiten der Nahrungszubereitung eingeübt werden. Dabei erkennen die Schüler, dass sie ihre Arbeit organisieren und die Arbeitsmittel sachgerecht einsetzen müssen. Die Ergebnisse werden auf gesunde Ernährung, Geschmack, Menge, Arbeitsaufwand und Kosten überprüft.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einfache Rezeptvorschläge auswählen und dazu den Einkauf planen:
 - Einkaufszettel schreiben
 - Dem Rezept Mengen entnehmen
 - Kalkulation
- Einkauf durchführen
- Verhaltensregeln im Fachraum Küche erarbeiten
- Sicherheits- und Hygienemaßnahmen einhalten
- Umgang mit Elektrogeräten üben
- Herstellen eines Gerichts: Vorbereiten, Zubereiten, Anrichten
- Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe rationell gestalten
- Arbeitsmittel sachgerecht einsetzen
- Gemeinsames Essen gestalten, Tischkultur und Esskultur
- Reinigungsarbeiten umweltbewusst durchführen
- Trennen von Hausmüll

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Auswahl der Rezepte unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit und praktischen Relevanz in der Lebensumwelt der Schüler
- Ikonische Rezepte verwenden
- Beachtung der Aufsichtspflicht beim Einkauf
- Großzügigen Zeitrahmen für das Einnehmen der Mahlzeiten einplanen
- Einüben von Tischkulturen
- Die soziale Kompetenz des Einzelnen beachten
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben wecken und deren Durchführung kontrollieren

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Sach- und fachgerechter Umgang mit Lebensmitteln und Haushaltsgeräten
- Unterrichtsgang zum Lebensmittelgeschäft/Supermarkt
- Darstellungsformen (Bild/Text) für die praktische Umsetzung von Rezepten erproben
- Anlegen einer Kartei oder Rezeptmappe

Querverweise:

Deutsch M 9
Naturwissenschaften M 5
Mathematik M 6
HS Arbeitslehre 5.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Kulturelle Praxis

M 7

Wir planen ein FestSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1**Begründung:**

Die Organisation und Gestaltung eines Festes erfordert neben dem Einfallsreichtum der Schülerinnen und Schüler vor allem Kooperation und Kommunikation. Das von ihnen selbst vorbereitete Fest erfordert eine reibungslose Organisation, schmackhafte und ästhetisch ansprechende Gestaltung der Speisen, Einhaltung der Hygienevorschriften, funktionsgerechten Einsatz von technischen Geräten, die Betreuung und Unterhaltung der Gäste.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Aufstellen eines Gesamtplanungsmusters, Arbeitsablaufplanung
- Einladungsformen vergleichen
- Einladungskarten gestalten und vervielfältigen
- Nach schriftlichen Anweisungen arbeiten können
- Material sachgerecht anhand von Gebrauchsanweisungen verwenden
- Rezepte verstehen, anwenden und beurteilen
- Kostenermittlung, Preisvergleiche durchführen
- Nach gesundheitlichen, geschmacklichen, zeitlichen und finanziellen Kriterien Speisen und Getränke auswählen
- Techniken zur Herstellung von Dekorationsmaterial für Raum und Tisch auswählen und anwenden
- Unfallverhütungs- und Hygienevorschriften verstehen und einhalten
- Fest nach aufgestelltem Organisationsplan durchführen (Begrüßung und Betreuung von Gästen, Tisch eindecken, Bewirtung, Servieren, Unterhaltung, Aufräumen), Aufgabenverteilung einhalten
- Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe kennen
- Berufsbekleidung im Servicebereich kennen lernen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beschränkung des Festes auf den Klassenrahmen
- Aufgaben nach den individuellen Fähigkeiten verteilen
- Einbindung der Eltern
- Soziale Umgangsformen einüben

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Nach Arbeitsplan arbeiten
- Preis- und qualitätsbewusst einkaufen
- Begründete Auswahl von Speisen und Getränken für einen festlichen Anlass erstellen
- Arbeiten im Team, teamorientierte Kommunikation
- Rollenspiel- Service als Dienstleistung (Ansprache, Servieren, Berufskleidung)
- Betriebserkundung in einem Restaurant, Vergleich zu organisierten Festen von Anbietern
- Techniken zur Herstellung von Dekorationsmaterial, Einladungen und Speisekarten kennen

Querverweise:

Ev. Religion G 12, M 12
Englisch M 3
Gesellschaftslehre M 3
Deutsch M 6, H 3
Mathematik H 4, H 12
HS Arbeitslehre 6.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung
Kulturelle Praxis

M 8

Zu Hause muss jeder etwas arbeitenSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.4/AF2.6/AF2.7**Begründung:**

Für viele Kinder und Jugendliche ist es selbstverständlich, dass die Mutter den größten Anteil an der häuslichen Arbeit übernimmt. Die Einheit dient dazu, die verschiedenen Arbeiten, die zu Hause anfallen, bewusst zu machen und zu beurteilen, um dadurch eine Wertigkeit zu erkennen sowie Möglichkeiten zu finden, sich zu Hause einzubringen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Aufgabenverteilung und Rollenverteilung im Privathaushalt beschreiben
- Entlohnung der Hausarbeit thematisieren
- Sammeln von einfachen, effektiven Tätigkeiten im häuslichen Bereich
- Eigene Möglichkeiten erkennen und Aufgaben entsprechend auswählen
- Üben einfacher Tätigkeiten (Tisch decken, Spülen, Putzen, Saugen, Kehren, Nähen usw.)
- Wecken von Bereitschaft zur Übernahme von Hausarbeit durch Erstellung eines Zeitplanes

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Die geübten Tätigkeiten sollten im schulischen und häuslichen Umfeld ausführbar sein
- Einfache Tätigkeiten auswählen, die ein- und durchgehalten werden können
- Mündliche Kontrolle des Zeitplanes unter Absprache mit den Eltern
- Belohnung durch Schule und Eltern

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Medieneinbindung (Film, Foto)
- Befragung und Auswertung zur Rollenverteilung im Haushalt
- Fallstudie
- Rollenspiel
- Verschiedene Arbeiten im Haushalt selbstständig planen und durchführen

Querverweise:

Ethik M 4
Kath. Religion M 2
Englisch M 5
Mathematik M 4
Gesellschaftslehre
HS Arbeitslehre 5.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

M 9

Immer das Problem mit dem TaschengeldSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF1.1/AF1.2/AF1.3**Begründung:**

Die Werbung zielt in vielen Bereichen auf die Verbrauchergruppe Jugendliche ab und weckt bei der Jugend Bedürfnisse, die ihre Eltern oft nicht befriedigen können. Dadurch kommt es häufig zu Konflikten innerhalb der Familien. In dieser Einheit sollen die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert werden, Verständnis dafür zu entwickeln, dass nicht alle ihre Bedürfnisse auf Grund von finanziellen Gegebenheiten befriedigt werden können. Weiterhin sollten sie Alternativen erfahren, um ihr Taschengeld aufbessern und die Ausgaben planen zu können.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einkommen und Lebenshaltungskosten ermitteln und miteinander vergleichen
- Taschengeld als zusätzliche Ausgabe für die Eltern erkennen
- Sinn und Zweck des Taschengeldes besprechen
- Einrichtung und Verwaltung eines Taschengeldkontos
- Möglichkeiten zur Aufbesserung des Taschengeldes (Hausarbeit, Zeitungen austragen, Flohmarkt) kennen
- Entscheidung für einen Flohmarkt
- Sammeln von Produkten für den Flohmarkt
- Werbung für einen Flohmarkt
- Preise gestalten (feste Kosten, Wertermittlung)
- Einholen von Genehmigungen
- Durchführen eines Flohmarktes
- Gewinnermittlung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Vor der Einheit sollte ein Elternabend über das Thema Taschengeld (Entlohnung, Leistung, Taschengeldtarif) erfolgen
- Der Flohmarkt sollte im schulischen Rahmen (Schulfest) durchgeführt werden
- Überlegte Produktauswahl treffen
- Aufgaben nach den individuellen Fähigkeiten verteilen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Erstellen von Werbeplakaten
- Einzel- und Partnerarbeit
- Sammeln von Produkten
- Verkaufen von Produkten

Querverweise:

Deutsch M 6
Mathematik M 4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung
Kulturelle Praxis
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

M 10

Spielzeug herstellen und damit spielenSpannungsfeld
Arbeit und Freizeit
AZ4/AZ6**Begründung:**

Die Freizeitgestaltung von Jugendlichen wirkt sich auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung aus. Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe können das teure (kommerzielle) vielseitige Freizeitangebot oft nicht nutzen. Durch diese Inhaltlichkeit soll ihnen die Verzahnung von Arbeit und Regeneration, der Kostenfaktor von Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und Alternativen bewusst gemacht werden. Das Thema Spiele dient dabei der exemplarischen Darstellung.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und deren Kosten nennen
- Einfache Spiele und deren Regeln nennen
- Kostengünstige/kostenlose Spiele oder Spielformen finden
- Materialbeschaffung
- Sach- und fachgerechte Herstellung eines einfachen Spiels mit und ohne Maschineneinsatz (Holz, Kunststoff, Papier, Metall, Abfallprodukte, Strom)
- Entwickeln, Lesen, Verstehen, Erklären und Umsetzen von Spielregeln und Spielanleitungen
- Gemeinsames Spielen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Möglichst Spiele mit einfachen Regeln und einfacher Spielanleitung auswählen
- Möglichst Spiele mit einfachem und überschaubarem Herstellungstechniken auswählen
- Möglichst Spiele für mehrere Spieler herstellen
- Auch Spiele ohne Gewinner berücksichtigen
- Beim Spielen genau auf die Regeln achten und deren Bedeutung bewusst machen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Möglichkeit der Durchführung in verschiedenen Fachräumen mit der gleichen Zielsetzung unter Einsatz unterschiedlicher Materialien, Geräte und Maschinen
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

Querverweise:

Deutsch M 9
Sport 5.3.1
HS Arbeitslehre 7.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung

M 11

Pausen interessant gestaltenSpannungsfeld
Arbeit und Freizeit
AZ4/AZ6**Begründung:**

Das Angebot von Spielmöglichkeiten in den Pausen beeinflusst direkt das Verhalten von Schülerinnen und Schülern. Ein großes Angebot verringert das Aufkommen von Aggressivität und fördert das Sozialverhalten. Aus diesem Grunde ist es sinnvoll, ein breites Pausenfreizeitangebot anzubieten.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sammeln von Spielideen, Spielmöglichkeiten auf dem Schulgelände (Umfrage, SV)
- Erstellen einer Wunschliste
- Auswählen einiger praktikabler Möglichkeiten
- Absprache mit Schulleitung, Schulgemeinde, Schulträger
- Kostenermittlung
- Finden von Finanzierungsmöglichkeiten
- Material beschaffen
- Herstellung von Spielen mit und ohne Maschineneinsatz
- Entwickeln und Erstellung von Spielregeln
- Erstellen eines Ausleihmodus, Spielwart

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Erlebnispädagogische Inhalte berücksichtigen
- Möglichst Spiele mit einfachen Regeln und einfacher Spielanleitung auswählen
- Möglichst Spiele mit einfachen und überschaubaren Herstellungstechniken auswählen
- Möglichst Spiele für mehrere Spieler herstellen
- Beim Spielen genau auf die Regeln achten und deren Bedeutung bewusst machen
- Pausenaktionen mit den Eltern planen und durchführen
- Pausenbereiche für verschiedene Altersgruppen festlegen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Möglichkeit der Durchführung in verschiedenen Fachräumen mit der gleichen Zielsetzung unter Einsatz unterschiedlicher Materialien, Geräte und Maschinen
- Sach- und fachgerechte Herstellung des gewählten Produktes
- Entwickeln, Lesen, Verstehen, Erklären und Umsetzen von Spielregeln und Spielanleitungen
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

Querverweise:

Deutsch M 9
Ethik M 4
Gesellschaftslehre M 3
Sport 5.3.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung

M 12

Wir zelten gemeinsamSpannungsfeld
Arbeit und Freizeit
AZ3/AZ4**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe haben oft nicht die finanziellen Mittel, teure Urlaube zu machen. Eine Alternative ist das Zelten. Bei der Thematik dieser Einheit werden Handlungskompetenzen im naturnahen Wohnen, Leben und für die Urlaubsplanung angebahnt. Weiterhin fördert das Erleben eines gemeinsamen Zeltens die Sozialkompetenz.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Entscheidung fürs Zelten treffen
- Erfassen notwendiger Ausrüstung
- Beschaffen fehlender Ausrüstung (Angebote, Flohmarkt, Tauschen, Leihen)
- Terminplanung
- Auswahl eines Zieles in der näheren Umgebung
- Rechtliche Vorgaben beim Zelten beachten
- Kostenaufstellung und Kalkulation der Fahrt durchführen
- Reservierung vornehmen
- Einfache Gerichte erproben
- Erstellen eines Verpflegungsplanes
- Erstellen eines Wochenprogramms
- Umgang mit Landkarte/Fahrplänen
- Durchführung unter ökologischen Gesichtspunkten
- Dokumentation der Fahrt und ihrer Vorbereitung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Erlebnispädagogische Inhalte berücksichtigen
- Gemeinsames Spielen zur Entwicklung der Sozialkompetenz
- Abbauen von Ängsten (Urlaub ohne Eltern)
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit
- Das Vorhaben sollte in der näheren Umgebung durchgeführt werden
- Frühzeitige Information im Rahmen eines Elternabends
- Keine geschlechtspezifische Aufgabenverteilung durchführen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Auf Erlasslage achten
(Verordnung über die Aufsicht über Schüler, Aufsicht bei Schulwanderungen, Schulfahrten)
- Präsentation und Beurteilung
- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

Querverweise:

Gesellschaftslehre M 3, M 13
Mathematik M 4, M 6
Naturwissenschaften M 9

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung

M 13

Erlernen handwerklicher GrundfertigkeitenSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB7/AB8/AB13**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler benötigen in ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt handwerkliche Grundfertigkeiten, die es ihnen ermöglichen, einfache Arbeitsschritte sach- und fachgerecht ausführen zu können. Immer weniger haben sie die Möglichkeit, diese in ihrer häuslichen Umgebung zu erfahren. Aus diesem Grunde muss Schule diese Inhaltlichkeit aufgreifen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einfache Werkstoffkunde (Holz, Metall, Textil, Kunststoff) erlernen
- Werkstoffherkunft auch unter ökologischen Gesichtspunkten erfahren
- Trennen, Fügen, Formen, Bohren, Beschichten üben
- Entscheidung für einen Werkstoff oder ein Produkt treffen
- Materialbeschaffung
- Herstellen eines einfachen Gegenstandes
- Einsatz und Bedeutung von Schablonen und Hilfsmitteln
- Einsetzen und Pflege von Maschinen und Werkzeugen
- Gefahren durch Defekte und bei Falschbenutzung von Werkzeugen und Maschinen erkennen
- Unfallschutz praktizieren
- Ökologische Gesichtspunkte beachten

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Bei der Produktauswahl auf wenige Arbeitsschritte achten
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit
- Bei Bedarf für einzelne Schülerinnen und Schüler Hilfsmittel herstellen
- Keine geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung und Produktauswahl vornehmen
- Einzelfertigung mit ständiger Kontrolle und Unterweisung von Seiten der Lehrkraft
- Entwicklung eines Erhebungsbogens zur Selbsteinschätzung
- Den sach- und fachgerechten Umgang mit Maschinen und Werkzeugen als Schwerpunkt behandeln
- Kleinen Maschinenschein erwerben

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Möglichkeit der Durchführung in verschiedenen Fachräumen mit der gleichen Zielsetzung unter Einsatz unterschiedlicher Materialien, Geräte und Maschinen
- Lehrgang
- Verschriftlichung von Handlungsabläufen
- Experten im Unterricht (Förster, Schreiner, Metallberufe, Textilberufe usw.)
- Betriebserkundung

Querverweise:

Deutsch M 6
Gesellschaftslehre M 10
Mathematik M 8, H 13
HS Arbeitslehre 6.2, 6.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung

M 14

Wir stellen ein Produkt herSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB7/AB8**Begründung:**

Bei der Durchführung einer Produktion sollen Arbeitsprozesse selbst erfahren werden. Erste Erfahrungen, Fähigkeiten und Wissen zur Bearbeitung von Werkstoffen werden angebahnt. Durch das Lösen einer Arbeitsaufgabe werden die Ablaufschritte eines Arbeitsverfahrens kennen gelernt (Planung, Durchführung und Auswertung).

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einführung in eine Fachraumordnung (Aufgabenverteilung, Ämter und Zuständigkeiten)
- Arbeitsorganisation und Arbeitsplatzgestaltung besprechen
- Mit technischen Geräten sachgerecht umgehen
- Unfallschutz und Sicherheit beachten
- Produkt unter Berücksichtigung von Funktion, Form, Material und ökologischen Gesichtspunkten auswählen
- Planung und Vorbereitung (Materialauswahl, Zutaten, technische Skizze, Rezept, Werkzeuge, Maschinen, Geräte) der Fertigung
- Produktion in Einzelfertigung
- Nach schriftlichen, durch Bilder unterstützten Anweisungen arbeiten können
- Kennen lernen und Anwenden verschiedener Fertigungsverfahren

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Bei der Produktauswahl auf eine nicht zu große Zahl von Arbeitsschritten achten
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit bei der Produktion
- Unfallschutzregeln fachübergreifend erarbeiten
- Beschränkung auf notwendige Werkzeuge/Maschinen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Das Vorhaben kann in verschiedenen Fachräumen mit der gleichen Zielsetzung unter Einsatz unterschiedlicher Materialien, Geräte und Maschinen durchgeführt werden.

- Anlegen einer Arbeitslehremappe
- Erstellen eines Plakates mit einer Fachraumordnung
- Sach- und fachgerechte Herstellung des gewählten Produktes
- Einzelfertigung mit Unterweisung durch den Lehrer (Lehrgang)
- Versprachlichen von Informationen

Querverweise:

Deutsch M 9
Mathematik M 8, M 14
Naturwissenschaften M 1
Musik M 7
HS Arbeitslehre 6.3, 6.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung
Gesundheitserziehung
Kulturelle Praxis
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

M 15

**Werkzeuge und Maschinen erleichtern die Arbeit
„Arbeit früher – Arbeit heute“**
**Spannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB7/AB9/AB10**
Begründung:

Durch die fortschreitende Technisierung sind Handwerksbetriebe und die privaten Haushalte heute mit einer Fülle von Maschinen und technischen Geräten ausgestattet. Maschinen ermöglichen schnelles, leichtes und genaues Arbeiten und entlasten den Menschen von anstrengender körperlicher Arbeit. Unsachgemäßer Einsatz verursacht Unfallrisiken und eine hohe Störanfälligkeit der Maschinen. An eigenen Arbeitsvorhaben soll die Ersetzbarkeit von Teilarbeiten durch Maschineneinsatz untersucht und erprobt und die Arbeitszerlegung als Möglichkeit für einen ökonomischen Maschineneinsatz erkannt werden. Durch den Einsatz von Maschinen hat sich die Arbeit in vielen Berufen und in der Hausarbeit entscheidend verändert. Diese Veränderungen haben auf das Leben der Familie sowie auf das Einrichten und Wohnen zurückgewirkt und haben auch heute noch Auswirkungen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sach- und fachgerechte Herstellung eines einfachen Produktes/Gegenstandes mit und ohne Maschineneinsatz (mögliche Produkte: Spiel/Spielzeug aus Holz oder Kunststoff, Teigwaren, Tasche aus textilem Material oder Leder, Schmuck)
- Benutzen und Entwickeln von Hilfswerkzeugen und Vorrichtungen (Schablonen)
- Kriterien zum Vergleich „manuell-maschinell“ entwickeln (Arbeitskraft, Zeit, Qualität, Kosten) und einen Auswertungsbogen erstellen
- Vergleich von Arbeitssituationen, Produktionsverfahren und Produktionsmitteln unter historischen Gesichtspunkten; Arbeit früher – heute
- Tätigkeiten verändern sich – Berufe sterben aus, neue Berufe entstehen
- Sammeln alter Gerätschaften zum Aufbau einer eigenen Ausstellung
„Arbeit früher - Arbeit heute“

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Bei der Produktauswahl auf eine nicht zu große Zahl von Arbeitsschritten achten
- Beschränkung auf notwendige Werkzeuge/Maschinen
- Eventueller Einsatz von Hilfsmitteln
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit
- Vergleichskriterien „manuell-maschinell“ vorgeben
- Geeignete Berufe aus dem Lebensumfeld wählen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Das Vorhaben kann in verschiedenen Fachräumen mit der gleichen Zielsetzung unter Einsatz unterschiedlicher Materialien, Geräte und Maschinen durchgeführt werden.

- Lesen, Verstehen, Erklären und Umsetzen von Gebrauchsanweisungen
- Ausfüllen eines Auswertungsbogens
- Fragen entwickeln und Interviews durchführen
- Erkundungen (Handwerksbetriebe, Heimatmuseum, Museumsdorf) vorbereiten, durchführen und Formen der Auswertung und Dokumentation einüben

Querverweise:

Gesellschaftslehre M 10, M 11
Mathematik M 6
HS Arbeitslehre 6.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung

M 16

Wir machen unser Fahrrad verkehrssicherSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB7/AB8/AB13**Begründung:**

Die Verknüpfung von technischen Phänomenen und Problemen der Verkehrssicherheit wird sichtbar gemacht. Durch die Anleitung zur sachgemäßen Wartung und Pflege werden der sachgerechte Umgang mit technischen Geräten geübt und kleinere Reparaturen selbstständig ausgeführt. Gleichzeitig erfolgt damit die Anbahnung von verbraucherbewusstem Kaufverhalten.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Untersuchen von ausgewählten Funktionseinheiten (Bremsen, Beleuchtung, Rad und Lager, Schaltung)
- Wartung und Pflege zur Werterhaltung – Durchführen einfacher Wartungsarbeiten
- Austauschen von Verschleißteilen – Sachgemäßer Einsatz von Werkzeugen
- Demontage und Remontage – Demontageschritte werden dokumentiert
- Zusammenhänge von Aufbau/Funktion/Konstruktion kennen lernen
- Grenzen der Eigenreparatur erkennen
- Kriterien für den Kauf eines Fahrrads erarbeiten
- Informationen (Testberichte, Firmenprospekte, Verbraucherberatungsstellen) beschaffen, sichten und nutzen
- Den Nutzen von Fahrradzubehör erkennen
- Sicherer im Verkehr werden
- Überprüfen der Schülerfahrräder auf Verkehrssicherheit
- Den eigenen sicheren Schulweg mit dem Fahrrad beschreiben
- Planen einer Fahrradtour – Umgang mit Kartenmaterial, Radwege
- Dienstleistungsbetriebe (z. B. Zweiradwerkstatt) und deren Service, Verkauf und ihre Berufsbilder darstellen
- Durchführen eines Fahrrad-TÜV

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beschränkung auf die Funktionseinheiten von Bremse, Beleuchtung, Rädern und Schaltung
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit bei der Durchführung von Wartungsarbeiten
- Einsatz alternativer Fahrzeuge (Dreirad, Gokart, Roller)
- Anfängern das Fahrradfahren beibringen, um die Teilnahme am Fahrradführerschein zu ermöglichen
- Endkontrolle aller Arbeiten durch die Lehrkraft
- Beispielhafte Behandlung einer physikalischer Wirkungsweise (z. B. Schaltung)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Erstellen einer Checkliste
- Demontage und Montage
- Technisches Experiment
- Expertenbefragung
- Einführung in das Lesen von Kartenmaterial
- Fallstudie
- Interview zum Berufsbild des Zweiradmechanikers
- Betriebserkundung
- Kaufsimulation
- Museumsrallye zur Geschichte des Fahrrads

Querverweise:

Mathematik M 5, M 6
Verkehrserziehung M 5, H 1
HS Arbeitslehre 5.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Verkehrserziehung

M 17

Ein Tag am Arbeitsplatz meiner ElternSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB3, 4, 6, 10, 12**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler haben oft eine ungenaue Vorstellung von der Arbeitswelt ihrer Eltern und Verwandten. Durch den Einblick in den Arbeitsbereich einer ihnen bekannten Person gewinnen sie Kenntnisse über Berufsbilder und deren Anforderungen. Gleichzeitig erhalten sie auch einen realistischen Einblick in die Welt der Arbeit und die dortigen Belastungen für den Einzelnen. Diese Erkenntnisse können erste Bausteine für die eigene Berufswahlentscheidung bilden.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Den Arbeitsplatz der Eltern und Verwandten kennen lernen
- Arbeitsabläufe betrachten
- Arbeitsbelastungen erfahren
- Arbeitstugenden erkennen
- Berufsbilder kennen
- Stundenlohn und Zulagen bei den Eltern erfragen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Wenn Eltern nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, kann dieser Tag bei einem nahen Verwandten durchgeführt werden
- In der Vorbereitung des Tages sollte ein schriftlicher Arbeitsauftrag formuliert werden (Fragebogen, Beobachtungsbogen)
- Die Organisation des Tages rechtlich absichern (Genehmigung der Eltern, Klärung der Aufsicht)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Interview, Befragung
- Beobachtung
- Fotografieren
- Videoaufnahmen, Tonbandaufnahmen
- Dokumentation und Präsentation

Querverweise:

Deutsch M 6
Gesellschaftslehre M 10
HS Arbeitslehre 7.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

M 18

Für unseren Markt brauchen wir eine GenehmigungSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ2/AÖ3**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler werden in allen Lebensbereichen mit rechtlichen Bedingungen und Regelungen konfrontiert, die beachtet werden müssen. Bei der Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung ist neben der rechtlichen Absicherung ein selbstverantwortliches Handeln notwendig. Bei der Organisation und Durchführung eines Marktes erfahren die Schülerinnen und Schüler die zu beachtenden rechtlichen Grundlagen, die sie bei späteren von ihnen durchgeführten öffentlichen Veranstaltungen beachten müssen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Entscheidung für eine öffentlichen Veranstaltung (Markt, Konzert, Disco, Verkaufsstand) treffen
- Erstellung einer Checkliste
- Notwendigkeit von rechtlichen Genehmigungen erkennen
- Rechtliche Grundlagen (Musikerlaubnis, örtliche Behörden, Genehmigungen) beachten
- Ämter- und Behördenkontakt durchführen
- Informationsgespräche führen
- Anträge und Genehmigungen stellen und einholen
- Öffentlichkeit herstellen, Presseinformationen erstellen, Werbung gestalten
- Preise festlegen
- Durchführen der Aktion
- Reflexion über die Aktion
- Gegenüberstellen von Einnahmen und Ausgaben sowie Gewinnermittlung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Märkte der Kommune oder öffentliche Flohmärkte eignen sich besonders
- Reduktion auf wichtigste gesetzliche Regelungen
- Verkauf selbst hergestellter Produkte
- PC-Einsatz beim Herstellen von Werbematerialien
- Aufgabenverteilung nach individuellem Leistungsvermögen
- Aufsichtspflicht beachten
- Eltern mit einbeziehen
- Siehe auch Themenvorschlag „Immer das Problem mit dem Taschengeld“

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Teamarbeit
- Unterrichtsgang
- Interview
- Führen von Verkaufsgesprächen
- Rollenspiel

Querverweise:

Gesellschaftslehre M 6
IKG M 2
HS Arbeitslehre 7.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung
Kulturelle Praxis
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

3. Unterrichtsinhalte der Hauptstufe	Seite
Spannungsfeld: Arbeit und Familie (AF)	44
Spannungsfeld: Arbeit und Freizeit (AZ)	54
Spannungsfeld: Arbeit und Beruf (AB)	56
Spannungsfeld: Arbeit und Öffentlichkeit (AÖ)	68

H 1

Haltbarmachen - lohnt sich das ?Spannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1/AF2.5/AF2.6**Begründung:**

Lebensmittel müssen richtig gelagert werden. Um sie über längere Zeit haltbar zu machen, gibt es verschiedene Methoden. Diese und deren Kosten sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sonderangebote erkunden, saisonale Produkte und Vorratshaltung kennen
- Gefahr des Verderbens und Haltbarmachung als Lösung erkennen
- Konservierungsformen kennen lernen (Einfrieren, Trocknen, Hitze, Essig, Zucker, Salz, Alkohol)
- Merkmale der Konservierungstechniken kennen lernen
- Auswahl einer Konservierungstechnik
- Durchführen einer Konservierungstechnik
- Unfallgefahren und Unfallverhütung beachten
- Kosten ermitteln
- Kosten von selbst hergestellten und gekauften Produkten vergleichen
- Sachgerechter Umgang mit den Arbeitsmitteln und Lebensmitteln
- Kennzeichnung der konservierten Lebensmittel kennen
- Etikettierung durchführen
- Lagerung von konservierten Lebensmitteln beachten
- Betriebserkundung in einem Lebensmittelgeschäft (z. B. Metzgerei, Supermarkt, Hofladen)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Einfache Konservierungsmethoden verwenden
- Keine geschlechtspezifische Aufgabenverteilung durchführen
- Heterogene Arbeitsgruppen bilden
- Die sozialen Kompetenzen des Einzelnen beachten
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben wecken und deren Durchführung kontrollieren
- Einbeziehung von Experten

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeit im Team
- Lesen von Anleitungen
- Anlegen einer Mappe
- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Betriebserkundung
- Unterrichtsgang
- Einbeziehung von Experten

Querverweise:

Naturwissenschaften H 15
HS Arbeitslehre 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

H 2

Vier Mittagessen für wenig Geld

**Spannungsfeld
Arbeit und Familie**
AF2.1/AF2.4/
AF2.5/AF2.6

Begründung:

In der gegenwärtigen Lebenssituation vieler Familien sind beide Elternteile berufstätig, viele Grundfertigkeiten in der Hausarbeit werden daher nicht mehr eingeübt. Um sich selbst und andere verpflegen zu können, sollen bei der Herstellung kostengünstiger Gerichte die Verarbeitung von Lebensmitteln kennen gelernt und die Grundfertigkeiten der Nahrungszubereitung eingeübt werden. Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in Bezug auf Verpflegung unter Beachtung ökologischer und hygienischer Gesichtspunkte werden angebahnt und trainiert. Dabei werden den Schülerinnen und Schülern die Nährstoffe und ihre Bedeutung für den Körper und die Möglichkeiten günstiger Einkäufe bewusst gemacht. Die Ergebnisse werden auf gesunde Ernährung, Geschmack, Menge, Arbeitsaufwand und Kosten überprüft.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Problemerkern des Themas herausarbeiten
- Finden von Kriterien für die Zusammenstellung eines günstigen Mittagessens
- Alle Nährstoffe einbeziehen
- Lesen, Verstehen und Sammeln von Rezepten (Rezeptmappe)
- Auswahl eines Rezeptes und Grobkalkulation
- Gezieltes Einkaufen der benötigten Produkte
- Grundzutaten, Fertigprodukte und Halbfertigprodukte unterscheiden
- Techniken der Nahrungsvorbereitung durchführen
- Sachgerechter Umgang mit Arbeitsmitteln und Lebensmitteln
- Herstellung, Weiterverarbeitung und Präsentation der Gerichte
- Gemeinsames Essen
- Reinigungs- und Pflegearbeiten nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten durchführen
- Endkalkulation erstellen
- Gefundene Problemlösung beurteilen und dokumentieren

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Der angesetzte Betrag sollte gering sein, so dass die Problemstellung deutlich wird
- Einfache und ggf. bebilderte Rezeptbeschreibungen verwenden
- Keine geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung vornehmen
- Heterogene Arbeitsgruppen bilden
- Beachtung der sozialen Kompetenz des Einzelnen
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben wecken

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeit im Team
- Lesen von Rezepten
- Anlegen einer Rezeptmappe
- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Betriebserkundung
- Unterrichtsgang

Querverweise:

Deutsch M 9
Gesellschaftslehre H 4
Mathematik M 4
Naturwissenschaft H 1, H 2, H 4
HS Arbeitslehre 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Kulturelle Praxis
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 3

Internationale Küche

**Spannungsfeld
Arbeit und Familie**
AF2.1/AF2.4/
AF2.5/AF2.6

Begründung:

Schülerinnen und Schüler erfahren in ihrem direktem Umfeld, dass es in jedem Land typische Gerichte und unterschiedliche Essmethoden gibt. Zu verschiedenen landestypischen Gerichten haben sie unterschiedliche Vorbehalte. Die Beschäftigung mit diesem Thema dient zum Abbau von Vorurteile, zum Tolerieren von Essgewohnheiten und zum Aufbau von Akzeptanz.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Gerichte aus den Heimatländern der Mitschülerinnen und Mitschüler sammeln
- Gerichte zuordnen und Rezepte sammeln
- Toleranz gegenüber fremdem und ungewohntem Essen wecken
- Typische Gerichte aus den Ländern auswählen
- Grob kalkulieren und einkaufen
- Techniken der hygienischen Nahrungsvorbereitung und Zubereitung kennen lernen
- Sachgerechter Umgang mit den Lebensmitteln und Arbeitsmitteln
- Herstellung und Präsentation der Gerichte
- Gemeinsames Essen
- Reinigungs- und Pflegearbeiten nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten durchführen
- Herstellen eines Kochbuches
- Lokale verschiedener Nationalitäten vor Ort erkunden
- Betriebserkundung in einer Gaststätte durchführen
- Berufsbilder aus diesem Bereich kennen
- Esskulturen anderer Länder kennen
- Essen in einem Lokal

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Einfache Rezeptbeschreibungen verwenden
- Akzeptanz der Gerichte und dadurch Toleranz gegenüber fremden Kulturen wecken
- Keine geschlechtspezifische Aufgabenverteilung vornehmen
- Heterogene Arbeitsgruppen bilden
- Beachtung der sozialen Kompetenz des Einzelnen
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben wecken und deren Durchführung kontrollieren
- Einbeziehung der Eltern als „Kochexperten“

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeit im Team
- Lesen von Rezepten
- Anlegen einer Rezeptmappe
- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Betriebserkundung
- Unterrichtsgang
- Einbeziehung von Experten

Querverweise:

Deutsch H 7
Gesellschaftslehre H 17
Naturwissenschaften H 1
Mathematik H 10
HS Arbeitslehre 5.4, 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Kulturelle Praxis
Erziehung zur Gleichberechtigung

H 4

Wäsche waschen ist kein KunststückSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1/AF2.2/AF2.5**Begründung:**

In der gegenwärtigen Lebenssituation vieler Familien sind beide Elternteile berufstätig, viele Grundfertigkeiten in der Hausarbeit werden daher nicht mehr eingeübt. Für ihre zukünftige Haushaltsführung brauchen die Jugendlichen auch Grundkenntnisse im Bereich Versorgen und Pflegen. In diesem Bereich werden Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in Bezug auf die Wäschepflege unter Beachtung finanzieller, ökologischer und hygienischer Gesichtspunkte angebahnt und trainiert.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Finden eines Anlasses (schmutzige Wäsche im schulischen Umfeld)
- Pflegekennzeichnung von Textilien kennen
- Wäschearten unterscheiden
- Sortieren nach Pflegekennzeichen und Farbe
- Unfallgefahren und Unfallverhütung beachten
- Funktion der Waschmaschine kennen
- Waschen, Trocknen und Bügeln unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten mit der Maschine und per Hand
- Betriebserkundung in einer Wäscherei oder Reinigung
- Kostenermittlung und Gegenüberstellung
- Expertenbefragung
- Berufsbild Textileiniger als erreichbare Ausbildung erkunden
- Erstellung einer Waschanleitung

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Aufgreifen einer Situation in der Schule
- Waschen von leicht zu pflegender Wäsche
- Beschränkung auf Oberbekleidung und Schulwäsche
- Waschen und Pflege unter Beachtung von hygienischen und unfallverhütenden Maßnahmen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Lehrgang
- Unterrichtsgang
- Betriebsbesichtigung
- Interview
- Expertenbefragung
- Lesen und Erstellen von Anleitungen

Querverweise:

Deutsch H 4
Naturwissenschaften H 4
HS Arbeitslehre 10.3
HS Chemie 9.3, 10.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Kulturelle Praxis
Gesundheitserziehung

H 5

Wir organisieren eine KlassenfahrtSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF1.1/AF1.2/AF2.1**Begründung:**

Die Planung einer Klassenfahrt befähigt die Schülerinnen und Schüler, auch später ihre eigenen Urlaubsfahrten sinnvoll zu organisieren. Eine Klassenfahrt verlangt selbstständiges und gemeinschaftliches Handeln und Planen. Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in Bezug auf Organisation, Versorgung und Entsorgung, unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte und der örtlichen Gegebenheiten, werden angebahnt und trainiert.

Dieses Thema erfordert einen hohen Anteil an fachübergreifendem Unterricht.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sammeln von Informationen und Entscheidung für ein Fahrtziel unter den Gesichtspunkten:
 - Wünsche
 - Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
 - Kostenkalkulation
- Finden von Finanzierungsmöglichkeiten
- Einholen von Angeboten
- Buchung der Klassenfahrt
- Organisation der Verpflegung
- Erstellen von Wochenplan, Speiseplan, Programm und Packliste
- Aufgabenverteilung mit Planerstellung
- Durchführung der Klassenfahrt

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Auswahl des Fahrtzieles unter Beachtung der besonderen Aspekte (z. B. eigenes Haus, rollstuhlgerecht, ausreichendes Freizeitangebot)
- Beachtung der besonderen Aufsichtspflicht
- Erlebnispädagogische Gesichtspunkte einplanen
- Entwicklung der sozialen Kompetenz und Selbstständigkeit des Einzelnen und in der Gruppe

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeit mit Zeitplänen und Listen
- Rollenspiele
- Korrespondieren, Telefonieren und Gespräche führen
- Nutzung neuer Medien zur Organisation
- Unterrichtsgang zum Reiseveranstalter und Lebensmittelgeschäft
- Reisevorbereitung
- Sach- und fachgerechter Umgang mit Lebensmitteln
- Dokumentation

Querverweise:

Deutsch H 4
Gesellschaftslehre M 3
IKG H 3
HS Arbeitslehre 5.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Kulturelle Praxis
Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 6

Wir planen ein SchulfestSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1**Begründung:**

Die Planung eines Schulfestes baut auf dem Thema der Mittelstufe „Wir planen ein Fest“ auf. In der Hauptstufe liegt der Schwerpunkt auf der erweiterten Organisation, Kommunikation und Kooperation, die auch über die Schulgemeinde hinaus mit allen Beteiligten erfolgen muss. Das von den Schülerinnen und Schülern mit vorbereitete Fest erfordert eine reibungslose Organisation, schmackhafte und ästhetisch ansprechende Gestaltung der Speisen, Einhaltung der Hygienevorschriften, funktionsgerechter Einsatz von technischen Geräten, die Betreuung und Unterhaltung der Gäste.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Aufstellen eines Gesamtplanungsmusters, Arbeitsablaufplanung
- Einladungsformen vergleichen
- Einladungskarten gestalten und vervielfältigen
- Öffentlichkeit herstellen, Pressemitteilungen verfassen, Werbung gestalten
- Nach schriftlichen Anweisungen arbeiten
- Material sachgerecht anhand von Gebrauchsanweisungen verwenden
- Rezepte verstehen, anwenden und beurteilen
- Begründete Auswahl von Speisen und Getränken für einen festlichen Anlass finden
- Kostenermittlung, Preisvergleiche durchführen
- Vergleich der Kosten zu organisierten Festen von Anbietern
- Nach gesundheitlichen, geschmacklichen, zeitlichen und finanziellen Kriterien Speisen und Getränke auswählen
- Techniken zur Herstellung von Dekorationsmaterial, Einladungen und Speisekarten auswählen und anwenden
- Unfallverhütungs-, Hygiene- und Rechtsvorschriften verstehen und einhalten
- Fest nach aufgestelltem Organisationsplan durchführen (Begrüßung und Betreuung von Gästen, Tisch eindecken, Bewirtung, Servieren, Unterhaltung, Aufräumen)
- Aufgabenverteilung einhalten können

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Fest unter ein Motto stellen (z. B. Projektwochenpräsentation)
- Einbindung der gesamten Schulgemeinde
- Soziale Umgangsformen einüben und dadurch Entwicklung der sozialen Kompetenz fördern
- Einladung der Praktikumsbetriebe

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Nach Arbeitsplan arbeiten
- Preis- und qualitätsbewusst einkaufen
- Arbeiten im Team, teamorientierte Kommunikation
- Rollenspiel
- Betriebserkundung

Querverweise:

M 7
Deutsch H 4
Englisch M 3
HS Arbeitslehre 6.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung
Kulturelle Praxis

H 7

Meine eigene WohnungSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF1, 2.6**Begründung:**

Der heutige Wohnungsmarkt ist sehr komplex und erfordert daher ein umfangreiches Wissen. Junge Menschen neigen auch im Bereich Wohnung und Einrichtung dazu, ihre finanziellen Möglichkeiten zu überschätzen. Sie brauchen Handlungskompetenz (Grundkenntnisse in der Finanzierung, Gestaltung einer Wohnung, Mietrecht, Kenntnisse um Mieterschutzvereinigungen und öffentliche Hilfen), um eine finanzierbare Wohnung zu realisieren.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Analyse des Wohnungsmarktes (Wohnungsanzeigen auswerten, Wunschwohnung suchen)
- Aufstellung der Kosten der Wohnung (Miete und Nebenkosten)
- Kriterien zum Mieten einer Wohnung kennen lernen (Wohnungsbesichtigung, Bewerbungsgespräch mit dem Vermieter)
- Mietvertrag, Mietrecht und Möglichkeiten der Hilfestellung (Mieterschutzverein, Wohngeld) kennen
- Einrichtungswünsche benennen und deren Realisierungsmöglichkeiten prüfen (Ratenkauf, Flohmarkt, Eigenleistung)
- Ratenkauf, Kreditaufnahme – Folgen und Gefahren erkennen
- Einrichtungskriterien darstellen (Farbe, Licht, Ergonomie, kulturelle Unterschiede)
- Erkundungen einholen (Kataloge, Geschäfte, Internet)
- Planung der Einrichtung mit Hilfsmitteln (technische Zeichnung, Modellbau, Planungssoftware)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beschränkung auf einfache Zielvorgaben (regionaler Wohnungsmarkt, kleine Wohnung)
- Interview mit Mietern und Vermietern
- Darstellung der Mietkostenanteile am Gesamteinkommen (z. B. Diagramm)
- Reduzierung auf einzelne Passagen im Mietvertrag und Mietrecht
- Erarbeitung eines Fragenkataloges für eine Beratung im Fachgeschäft
- Erarbeitung einer Checkliste für die Erkundung
- Verwendung einfacher Planungshilfsmittel

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeiten in der Kleingruppe
- Nach Absprache und schriftlicher Planung arbeiten
- Interview und Erkundung planen und durchführen
- Arbeiten mit Softwareprogrammen
- Dokumentation

Querverweise:

Deutsch M 9, H 7
Ethik H 2, H 3
HS Arbeitslehre 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Rechtserziehung

H 8

Wir testen Verbrauchs- und GebrauchsgüterSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF1.3/AF2.1**Begründung:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um Angebote des Marktes zu bewerten und Kaufentscheidungen rational treffen zu können. Sie sollen den Warentest als ein Mittel der kritischen Verbraucherhaltung kennen lernen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Kaufanlass finden und Angebote aus der Werbung und dem Sortiment sichten
- Produktinformationen auswerten
- Warentests als Entscheidungshilfe (Printmedien und Internet) nutzen
- Warentests lesen und interpretieren
- Symbole und deren Bedeutung (Testtabellen, Prüfplaketten, Piktogramme usw.) kennen
- Besuch von Verbraucherzentralen und Befragung der Mitarbeiter
- Einfache Prüfverfahren entwickeln und verwenden
- Warentest entwickeln und durchführen (Arbeitsprozesse planen, Beurteilungskriterien, Dokumentation)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beschränkung auf einfache Produkte
- Auf Durchführbarkeit der eigenen Testverfahren achten
- Berücksichtigung von Unfallschutz und sachgerechter Umgang mit benötigten Hilfsmitteln
- Umfangreiche professionelle Warentests auf wichtige Punkte reduziert darstellen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Nach Arbeitsplan arbeiten
- Arbeiten im Team
- Ergebnisse von Warentests vergleichen
- Informationen aus Zeitungen und Internet holen
- Technisches Experiment vorbereiten, ausführen und beschreiben
- Ergebnisse kontrollieren, bewerten, darstellen und dokumentieren
- Unterrichtsgang
- Expertenbefragung

Querverweise:

Deutsch H 9
IKG H 3
Mathematik H 4
HS Arbeitslehre 7.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 9

Fit durch Sport und ErnährungSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1/AF2.2**Begründung:**

Erfolgreiche Sportler sind für viele Jugendliche ein Idol. Jedoch ist ihnen nicht bewusst, welche Anstrengungen und Disziplinierungen für Spitzenleistungen notwendig sind. Richtige Ernährung beeinflusst ebenso die sportliche Leistungsfähigkeit. Diese Einheit soll den direkten Zusammenhang zwischen Nahrungsverbrauch und Energieverbrauch verdeutlichen.

Weiterhin sollen bei der Herstellung einfacher gesunder Erfrischungsgetränke die Verarbeitung von Lebensmitteln kennen gelernt und die Grundfertigkeiten der Nahrungszubereitung eingeübt werden. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass sie ihre Arbeit organisieren und die Arbeitsmittel sachgerecht einsetzen müssen. Die Ergebnisse werden auf gesunde Ernährung, Geschmack, Menge, Arbeitsaufwand und Kosten überprüft.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sportler unter den Aspekten Leistung, Aussehen und Ernährung betrachten
- Anstrengung und Disziplinierung als Notwendigkeit im Spitzensport erkennen
- Gründe für eine gesunden Ernährung ermitteln
- Nahrung nach Inhaltsstoffen unterscheiden (Nährstoffe, Vollwertkost)
- Nahrungsverbrauch und Energieverbrauch (Joule) errechnen
- Verhaltensregeln im Fachraum Küche anwenden
- Sicherheits- und Hygienemaßnahmen einhalten
- Herstellen eines gesunden Fitnessgetränkes
- Analyse und Darstellung der Inhaltsstoffe
- Vergleich mit einem gekauften Fitnessgetränk
- Reinigungsarbeiten umweltbewusst durchführen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Rezeptauswahl unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit und der praktischen Relevanz in der Lebensumwelt der Schülerinnen und Schüler
- Einfache Analyse des Getränkes

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Verarbeitung von Lebensmitteln
- Sach- und fachgerechter Umgang mit Lebensmitteln und Haushaltsgeräten
- Unterrichtsgang zum Lebensmittelgeschäft oder Supermarkt
- Lesen von Plänen und Anleitungen
- Dokumentation

Querverweise:

Naturwissenschaften H 1, H 14
HS Biologie 5/6.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Kulturelle Praxis

H 10

Ich muss für ein kleines Kind Verantwortung übernehmenSpannungsfeld
Arbeit und Familie
AF2.1-2.3/AF2.8**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler übernehmen oft die Pflege und Betreuung kleinerer Geschwister. Diese Aufgaben erfüllen sie meist in Unkenntnis wesentlicher Faktoren in diesen Bereichen. Auch in ihrer zukünftigen Lebenswelt brauchen sie diese Kenntnisse. Dieses Thema versucht am Beispiel eines Familienmitgliedes elementare Kenntnisse zu Pflege, Versorgung und Erziehung in der Familie zu vermitteln.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Verschiedene Familiensituationen beschreiben
- Bedürfnisse und Aufgabenverteilung in der Familie herausarbeiten
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben entwickeln
- Festlegen auf ein Fallbeispiel
- Ermitteln von Bedürfnissen und Aufgaben an diesem Beispiel
- Sammeln von Informationen
- Erlernen von Grundkenntnissen in Pflege und Versorgung
- Konflikte und deren Bewältigung thematisieren (z. B. Erziehungsberatung, Mediation)
- Unterrichtsgang zu einer Beratungsstelle (z. B. Kindergarten, Mütterzentrum)
- Expertenbefragung
- Feststellen, dass Kinder Geld kosten
- Kindergeld als staatliche Zuwendung kennen
- Eltern als „Berufsbild“ erkunden
- Dokumentation von Pflege- und Versorgungsvorgängen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beachten, dass bei Schülerinnen und Schülern der Schule für Lernhilfe aufgrund ihrer Familiensituation häufig elementare Kenntnisse der Betreuung nicht vorhanden sind
- Konzentration der Grundkenntnisse zu Pflege, Versorgung und Betreuung auf wenige und einfache Tätigkeiten
- Konzentration auf übersichtliche Regeln, deren Einhaltung und einfache Konfliktlösungen (Lob und Tadel)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Lehrgang
- Fallbeispiel
- Unterrichtsgang
- Interview
- Expertenbefragung
- Dokumentation

Querverweise:

Ethik H 1, H 2, H 4
 Gesellschaftslehre H 10
 Naturwissenschaften H 14
 HS Chemie 10.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
 Kulturelle Praxis
 Gesundheitserziehung

H 11

Möglichkeiten meiner FreizeitgestaltungSpannungsfeld
Arbeit und Freizeit
AZ4/AZ5/AZ6**Begründung:**

Die Freizeitgestaltung von Jugendlichen wirkt sich auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung aus. Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe können teure Freizeitangebote oft nicht nutzen. Durch dieses Thema soll ihnen die Verzahnung von Arbeit und Regeneration, der Kostenfaktor von Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und Alternativen bewusst gemacht werden.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und deren Kosten nennen
- Eigene Hobbys und deren Kosten beschreiben
- Möglichkeiten kostenloser und kostengünstiger Freizeitgestaltung finden
- Kostengünstiges Angebot für Jugendliche in der Region (Vereine, Kommune, Kirche) erkunden
- Sinnvolle Freizeitgestaltung mit Spielen (Spiele im Freien, Computerspiele, Brettspiele, Kartenspiele) durchführen
- Freizeitgestaltung am PC (Internet, E-Mail, Chat, Onlinespiele)
- Angebote in der Videothek (Gewaltfilme, pornografische Filme und deren Problematik) erkunden
- Jugendschutzgesetz beachten
- Jugendmedienschutzgesetz
- Spielsucht thematisieren

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Der Schwerpunkt sollte das regionale Angebot sein
- Die Kontaktaufnahme zu Vereinen und anderen regionalen Anbietern sollte erfolgen
- Die Nutzung der ausgewählten Angebote sollte von den Schülerinnen und Schülern leistbar sein
- Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung sozialer Kompetenz und der Integrationsfähigkeit des Einzelnen in Gruppen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Erstellen eines Fragekataloges
- Erprobung und Dokumentation
- Erstellen eines Kriterienkataloges
- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Unterrichtsgang mit Expertenbefragung

Querverweise:

Deutsch H 9
Englisch H 2, H 7
Gesellschaftslehre M 3
HS Deutsch 10.4, 10.5
HS Sozialkunde 7.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Rechtserziehung
Kulturelle Praxis
Erziehung zur Gleichberechtigung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 12

Wer arbeitet, braucht Urlaub!Spannungsfeld
Arbeit und Freizeit
AZ4/AZ6/AZ7**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe haben oft nicht die finanziellen Mittel teure Urlaube zu machen. Bei der Thematik dieser Einheit werden Handlungskompetenzen im Bereich Produktvergleich angebahnt. Weiterhin erfahren die Jugendlichen alternative und kostengünstige Angebote. Auch der Zusammenhang zwischen Arbeit und Urlaub wird dargestellt (Regeneration, Erhaltung der Arbeitskraft, Erholungswert).

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Zusammenhang von Erwerbsarbeit und Urlaub herausarbeiten
- Reisen als Regeneration, zur Kontaktaufnahme und zur Bildung verstehen
- Reisen als Grund zur Imagesteigerung erkennen
- Reiseanbieter (Reisebüro, kommunale und kirchliche Träger, Jugendherbergswerk) erkunden
- Beschaffung von Reiseinformationen
- Umgang mit Katalogen, Prospekten und Onlineangeboten üben
- Finden von Entscheidungskriterien für eine Reise
- Finanzierungsmöglichkeiten benennen
- Fiktive Buchung durchführen und deren Konsequenzen beachten
- Reiserücktrittsmöglichkeiten und deren Kosten kennen
- Gestaltungsmöglichkeiten für einen Urlaub im häuslichen Umfeld finden
- Ökologische Gesichtspunkte beachten
- Dokumentation der Reiseplanung erarbeiten

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Besonders gut eignen sich Abschlussfahrten für die Realisierung des Themas
- Die Umsetzung der Planungen notfalls auch nur fiktiv darstellen
- Möglichst Urlaubsziele auswählen, die für die Schülerinnen und Schüler auch realisierbar sind
- Vorhandene Unterschiede bei den Einzelnen thematisieren (z. B. Toleranz gegenüber finanziell schwächer Gestellten)
- Nationale Besonderheiten bei Reisen ins Ausland thematisieren
- Zugänglichkeit der Schülerinnen und Schüler bei Kontakten nach außen beachten

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgang
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Rollenspiel
- Dokumentation und Präsentation

Querverweise:

Gesellschaftslehre H 17
IKG H 3
Englisch H 3, H 4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 13

Vom Urberuf zur IndustrieSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB7/AB9/
AB10/AB11**Begründung:**

Bis um 1800 n. Chr. war das Handwerk der Hauptproduzent an Gütern. Sämtliche Wirtschaftsbereiche wurden von der Vielfalt der Handwerksberufe erfasst. Durch die fortschreitende Technisierung sind Handwerksbetriebe mit Maschinen und technischen Geräten ausgestattet. Maschinen ermöglichen schnelles, leichtes und genaues Arbeiten und entlasten den Menschen von anstrengender körperlicher Arbeit und ermöglichen Massenproduktion. Dadurch starben viele Handwerksberufe aus, einige entwickelten sich zu Industrieberufen und neue Handwerksberufe entstanden. Auch in unserer Zeit entstehen durch technische Innovationen neue Industrieprodukte, Erfindungen und Werkstoffe, die Auswirkungen auf den Arbeitsplatz und auf den Menschen haben.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Herstellung eines Produktes in Einzelfertigung möglichst nah am ursprünglichen Berufsbild
- Vergleich der Arbeitsergebnisse und der Qualität beim Herstellungsprozess mit und ohne Maschinen, mit einfachen und modernen Werkzeugen
- Entstehung und Entwicklung von Berufen (Urberuf, Tauschgeschäft, Geld) darstellen
- Fragestellung bearbeiten: „Frauenberufe“ und „Männerberufe“, gibt es die?
- Handwerksberufe in der Region und ihren technischen Wandel erkunden
- Vergleich von Arbeitssituationen, Produktionsverfahren und Produktionsmitteln unter historischen Gesichtspunkten; Arbeit früher – heute, Beispiele für den technischen Wandel
- Bearbeitung des Themenbereiches: Tätigkeiten verändern sich – Berufe sterben aus, neue Berufe entstehen
- Bearbeitung des Themenbereiches: Maschinen erleichtern das Arbeiten
- Aufbau einer eigenen Ausstellung „Arbeit früher - Arbeit heute“
- Dokumentation erstellen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Bei der Produktauswahl auf eine nicht zu große Zahl von Arbeitsschritten achten (einfaches Produkt)
- Darstellung und Dokumentation der Veränderung an einem exemplarischen Beruf
- Beschränkung auf notwendige Werkzeuge und Maschinen
- Geeignete Berufe aus dem Lebensumfeld wählen
- Kooperation mit dem Fach Gesellschaftslehre (Manufaktur, industrielle Revolution, Entwicklung der Normierung, Entwicklung des Geldes)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Sach- und fachgerechte Herstellung des gewählten Produktes
- Einzelarbeit und Partnerarbeit
- Fragen entwickeln und Interviews durchführen
- Betriebserkundung
- Erkundungen (Handwerksbetriebe, Heimatmuseum, Museumsdorf)
- Sammeln alter Gerätschaften für die Ausstellung
- Ausstellung planen und realisieren
- Auswertung und Dokumentation

Querverweise:

Gesellschaftslehre H 14
Naturwissenschaften H 6, H 15
HS Arbeitslehre 6.1, 8.1
HS Geschichte 7.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Kulturelle Praxis
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 14

Arbeitsplätze müssen gestaltet seinSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB3/AB5/AB12**Begründung:**

Die Arbeitsplatzorganisation beeinflusst wesentlich das Arbeitsergebnis. Den Schülerinnen und Schülern muss verdeutlicht werden, dass ein geplanter Arbeitsplatz sowohl Auswirkungen auf das Arbeitsergebnis als auch auf den Menschen hat. Arbeitsplätze werden unter ergonomischen, gesundheitlichen und gefährdenden Gesichtspunkten analysiert. Die gewonnenen Erfahrungen sollen dann im Unterricht umgesetzt werden. Dies bedeutet konkret die Ordnung zu Hause und in der Schule von der Schultasche bis zum eigenen Arbeitsplatz zu fokussieren.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Betriebsbesichtigung unter dem Aspekt „Der Arbeitsplatz“ durchführen und dokumentieren
- Arbeitsprozesse in Produktion oder Dienstleistung unter ergonomischen Gesichtspunkten (Griffbereich, Licht, Sitz, Belastung, Pause usw.) betrachten
- Sortiersversuche nach Zeit an guten und schlechten „Arbeitsplätzen“ (z. B. innerhalb und außerhalb des Griffbereiches, unter schlechten und guten Lichtverhältnissen)
- Auswertung und Ermittlung der Arbeitsplatzqualität
- Ergonomie, Gesundheit, Unfallverhütung, Logistik und Zeit als Faktoren der Arbeitsorganisation erkennen
- Erfahrungen mit dem Arbeitsplatz zu Hause (Küche, Schreibtisch), in der Schule und im Betrieb darstellen
- Dokumentation eines sinnvoll gestalteten Arbeitsplatzes
- Den eigenen Arbeitsplatz in der Schule sinnvoll gestalten

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Besichtigung des elterlichen Arbeitsplatzes oder Befragung der Eltern über ihren Arbeitsplatz
- Hinweis, dass die Arbeitsplatzgestaltung bereits in der eigenen Schultasche anfängt
- Versuche sollen aufzeigen, dass ein sinnvoll gestalteter Arbeitsplatz das Ergebnis verbessert
- Berücksichtigung von Entspannungsübungen und richtiger Sitzhaltung in der Schule
- Der Einfluss von Hilfsmitteln soll verdeutlicht werden
- Beachtung von Linkshändigkeit und Rechtshändigkeit

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Betriebsbesichtigung
- Befragung
- Versuch
- Medieneinbindung (Film, Foto, Plakat, GUV-Material)
- Zeichnung erstellen
- Ergonomischen Küchenplan lesen und begründen
- Dokumentation und Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Plakate, Fotos und Collagen

Querverweise:

Gesellschaftslehre H 15
Naturwissenschaften H 14
HS Arbeitslehre 7.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 15

Planung, Fertigung und Präsentation eines Gebrauchsgegenstandes

 Spannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB3-4/AB7-8

Begründung:

Der Prozess der Planung und Fertigung eines Gebrauchsgegenstandes baut auf dem Thema der Mittelstufe „Wir stellen ein Produkt her“ auf. Um Erfahrungen mit anderen Werkstoffen und Werkzeugen zu machen, sollte deshalb in der Hauptstufe ein anderes Material ausgewählt werden.

Die enge Verknüpfung von Planungs- und Fertigungsschritten ermöglicht, Teile der Planung selbstständig zu erarbeiten, überlegt an die Lösung einer Aufgabe heranzugehen und für die Schülergruppe angemessene grafische Darstellungen als Planungsmittel zu nutzen. Nach der Detailplanung und Bearbeitung werden die Ergebnisse in Form einer Präsentation vorgestellt, besprochen und bewertet.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Wahl eines Gegenstandes, dessen Funktion, Konstruktion und Fertigung selbstständiges Planen ermöglicht (auch Gegenstände aus Keramik und Textil)
- Planungsüberlegungen zur Fertigung anstellen, eventuell Demontage eines vorgefundenen Produkts durchführen
- Zeichnung als Planungs- und Verständigungsmittel anwenden:
 - Umgang mit Messwerkzeugen
 - Teilskizzen/Schnittvorlagen anfertigen
 - Stückliste erstellen
 - Technische Zeichnung/Zeichenprogramm (Lehrgang)
- Fertigungsschritte planen, Berücksichtigung von Werkzeug- und evtl. Maschineneinsatz
- Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz beachten
- Fertigungsverfahren kennen lernen
- Sparsame und ökologische Verwendung des Materials beachten
- Präsentation organisieren
- Beurteilung des Gebrauchsgegenstandes:
 - Funktion und Gebrauchseigenschaften prüfen
 - Planung, Realisierung und Produkt gegenüberstellen
- Herstellungsprozess dokumentieren
- Gesamtreflexion des Vorhabens durchführen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Erstellung von Ablauf- und Flussdiagrammen
- Einsatz von methodischen Hilfsmitteln (z. B. Arbeitskarten, Bildvorlagen)
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit bei der Produktion
- Bildung von „Expertenteams“ (Schülergruppen mit individuell unterschiedlichen Kompetenzen)
- Unfallschutzregeln fachübergreifend erarbeiten
- Beschränkung auf notwendige Werkzeuge/Maschinen und Erwerb eines Maschinenscheins

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Lehrgang „Elementare Grundlagen der technischen Zeichnung“
- Produktion dokumentieren
- Training von Grundfertigkeiten
- Arbeitsplatzgestaltung und Unfallschutz
- Betriebserkundung mit dem Schwerpunkt in dem selbst durchgeführten Fertigungsverfahren
- Funktionsprüfung des hergestellten Gebrauchsgegenstandes
- Sach- und fachgerechte Herstellung des gewählten Produktes
- Präsentation und Beurteilung nach vorher aufgestellten Kriterien

Querverweise:

IKG H 10
Mathematik H 13
HS Arbeitslehre 7.2
HS Physik 8.3
HS Chemie 10.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 16

Wir stellen ein Produkt her und vermarkten esSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB5/AB6/AB7**Begründung:**

Durch die Zusammenhänge von Auswahl, Planung, Herstellung und Vermarktung von Produkten sollen Einsichten in die Grundprinzipien von Markt und Konsum erweitert und vertieft werden. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich dabei in der Planung des Unterrichts für ein Produkt, das hergestellt und vermarktet werden soll. Sie übernehmen die Rolle des Herstellers sowie des Anbieters und erfahren deren Zielsetzung und Vorgehensweise. Es werden lebensnahe Handlungssituationen entwickelt und geübt, Marketingstrategien hinterfragt und angewandt. Die Schülerinnen und Schüler lernen verbraucherbewusste Verhaltensweisen sowie ihre Rechte und Pflichten kennen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Marketingstrategien kennen
- Herstellung eines Produktes mit verschiedenen Fertigungsverfahren
- Überlegungen zu Menge, Preis und Finanzierung anstellen
- Vorkalkulation durchführen
- Training von handwerklichen Grundfertigkeiten
- Material und Werkzeug sachgerecht einsetzen und handhaben
- Unfallschutz und Arbeitssicherheit beachten
- Berufe im Bereich „Verkaufen“ kennen
- Erstellen einer Produktinformation (Beipackzettel, Flyer, Verpackungsaufdruck)
- Konsum und Umweltbelastung darstellen (Verpackungsflut, Nachhaltigkeit, Tierschutz, eigenes Konsumverhalten)
- Zusammenhang von Werbung und Kaufverhalten erkennen
- Wochenmärkte, Selbstvermarkter erkunden
- Verkaufsplanung und Verkauf des eigenen Produktes durchführen
- Endkalkulation berechnen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Möglichkeit der Durchführung in verschiedenen Fachräumen mit der gleichen Zielsetzung unter Einsatz unterschiedlicher Materialien, Geräte und Maschinen
- Reduzierung auf überschaubare Inhalte
- Produktauswahl auf Realisierungsmöglichkeiten überprüfen
- Bei Bedarf Hilfsmittel für einzelne Schülerinnen und Schüler herstellen
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit
- Arbeit im Team organisieren
- Schwerpunkt beim sach- und fachgerechten Umgang mit Maschinen und Werkzeugen legen
- Keine geschlechtspezifische Aufgabenverteilung vornehmen
- Serienfertigung als Verfahren verwenden

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Verschriftlichung von Handlungsabläufen
- Experten im Unterricht
- Unterrichtsgang

Querverweise:

Deutsch H 4
Kunst H 14
Mathematik H 5, H 6,
H 7, H 11, H 14
IKG H 18
HS Arbeitslehre 7.2
HS Deutsch 7.5
HS Biologie 5/6.3
HS Physik 8.3
HS Chemie 10.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung
Rechtserziehung

H 17

Wir renovierenSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB4, 5, 7, 8, 13**Begründung:**

Innerhalb dieser Einheit erlernen die Schülerinnen und Schüler Grundfertigkeiten, die sie real anwenden können. Weiterhin bekommen sie Einblicke in verschiedene, für sie erreichbare Berufsbilder. Das Vorzeigen und Benutzen des selbst renovierten Raumes fördert das Selbstbewusstsein und die Erkenntnis über die eigene Leistungsfähigkeit.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Warenkunde unter den Aspekten Kosten, Qualität und Anwendungsbereich (Gütesiegel), eigener Anspruch, Umweltverträglichkeit, Gesundheitsgefährdung durchführen
- Einfache Renovierungsarbeiten (z. B. Verputzen, Tapezieren, Malen, Fliesen legen) planen und durchführen
- Umsetzung von Unfallschutz- und Arbeitsschutzmaßnahmen
- Produzieren/Renovieren unter Einsatz von arbeitsteiliger Arbeitsorganisation
- Einsetzen von Geräten, Werkzeugen und Maschinen im Arbeitsprozess
- Arbeitsanforderungen und benötigte Qualifikationen bei verschiedenen Formen der Arbeit kennen
- Im Bereich Renovierung relevante Berufe in den Bereichen Bau und Handwerk kennen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Reale Durchführung in schuleigenen oder schulfremden Räumen (Klasse, Wohnung, kommunale und gemeinnützige Einrichtungen, regionale Wirtschaft)
- Hilfsmittel (Schablonen, Lehren) verwenden
- Beschränkung auf einfache Arbeitstechniken und Materialien und wenige Arbeitsbereiche
- Besondere Beachtung der Einhaltung von Unfallschutz, Arbeitsschutz und Arbeitsschritten
- Absprache mit der Berufsschule zur Durchführung fachpraktischer Lehrgänge
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit für einzelne Arbeitsschritte bei der Arbeitseinteilung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeiten im Team, teamorientierte Kommunikation
- Nach Arbeitsplan arbeiten
- Preis- und qualitätsbewusst einkaufen
- Erlernen von Grundfertigkeiten, sach- und fachgerecht arbeiten
- Prozess dokumentieren und vorstellen

Querverweise:

Kunst H 6
Deutsch H 7
HS Arbeitslehre 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung

H 18

Bedienungsanleitungen und Montageanleitungen nutzenSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB7/AB11**Begründung:**

Verbraucher sind heute darauf angewiesen, Bedienungsanleitungen und Montageanleitungen und deren Arbeitsschritte lesen und praktisch umsetzen zu können. Ohne ein Minimum an technischer Kompetenz kommt der Verbraucher heute nicht mehr aus. Mit Hilfe dieser Einheit bekommen die Schülerinnen und Schüler Handlungskompetenzen, um Anleitungen richtig nutzen zu können.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Bedienungsanleitungen und Montageanleitungen lesen und verstehen
- Einfache Anleitungen praktisch erproben
- Umrüstvorschriften lesen und praktisch umsetzen (Heimwerkermaschinen, Küchenmaschinen)
- Überprüfen und Warten von Geräten, mögliche Störungsbeseitigung im Rahmen der Anleitung
- Garantiebestimmung, Funktionsfehler und Verschleißerscheinungen, mögliche Reparaturen (technische Wirkprinzipien, Reparierbarkeit, Ersatzteilbeschaffung, Reparaturkosten) kennen
- Einflussfaktoren auf die Lebensdauer erkennen
- Sicherheitsbestimmungen und Sicherheitszeichen kennen und beachten
- Demontagetechniken ausführen und dokumentieren
- Dienstleistungsberufe in den Bereichen Wartung und Reparatur erkunden

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Einfache Anleitungen benutzen; geeignet sind Bausätze, einfache Montagepläne und Bedienungsanleitungen von Geräten des täglichen Gebrauchs (Handy, CD-Spieler, Spielcomputer)
- Herstellen kleiner elektrotechnischer Anwendungen (z. B. Akkuladegerät über Solartechnik)
- Beachtung der besonderen Unfallgefahren
- Reduktion auf wesentliche Sicherheitsbestimmungen und Sicherheitszeichen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Einzelarbeit und Partnerarbeit
- Sach- und fachgerechter Umgang mit Maschinen und Werkzeugen
- Problemlösung beim Installieren und Einrichten von elektronischen Geräten
- Demontage, Montage, Testen von Gebrauchsgeräten
- Expertenbefragung, Expertenkontrolle
- Reparaturkosten vergleichen und kalkulieren
- Vorgangsbeschreibung
- Dokumentation

Querverweise:

Deutsch H 7
Verkehrserziehung H 1
HS Arbeitslehre 10.4
HS Deutsch 7.5, 9.4, 9.5, 10.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Gesundheitserziehung
Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

H 19

Wir gründen einen Betrieb in der SchuleSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB5/AB6**Begründung:**

Durch die Gründung eines Schülerbetriebes in der Schule werden Schülerinnen und Schüler vor die permanente Aufgabe gestellt, sich in ein funktionales System einzufügen (Verantwortung, Verlässlichkeit, Ordnung am Arbeitsplatz, Hygiene, Pünktlichkeit). Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, wirtschaftliches und unternehmerisches Handeln zu erproben. Dafür müssen sie Fachwissen erwerben, kooperieren, planen, Entscheidungen treffen, neue Ideen aufgreifen und weiter entwickeln. Der eigenverantwortliche Schülerbetrieb ermöglicht konkrete Erfahrungen über elementare betriebswirtschaftliche Strukturen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sich für eine Geschäftsidee entscheiden:
Dienstleistung anbieten oder Produkte herstellen und verkaufen
- Finanzierung und Rechtsform festlegen (Stammkapital, Fremdfinanzierung, Vorkalkulation)
- Konto einrichten
- Einkaufsquellen vergleichen
- Geschäftsbeziehungen aufbauen und unterhalten
- Einrichten der Arbeitsplätze und Gestaltung des Arbeitsablaufes
- Arbeitsschutzmaßnahmen beachten
- Mitbestimmung praktizieren
- Preise kalkulieren und Kosten berechnen (Qualität, Quantität, Arbeitsbewertung, Lohnformen)
- Geschäftseröffnung und Betrieb (Einkauf, Produktion, Verwaltung, Marketing, Verkauf)
- Einfache Buchführung ausführen
- Gewinn- und Verlustrechnung und Konsequenzen erkennen
(Anlage, Ausschüttung, Kreditaufnahme)
- Mögliche Betriebsschließung durchspielen, Gründe dafür benennen (Konkurs, Insolvenz usw.)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Einfache betriebswirtschaftliche Strukturen auswählen
- Einfache Produkte und Dienstleistungen auswählen
- Befristete Zeiträume für den Betrieb planen
- Absprachen mit den Eltern treffen
- Auf Einhaltung der entsprechenden Vorschriften achten
- Keine geschlechtspezifische Aufgabenverteilung vornehmen
- Beachtung der sozialen Kompetenz und des Durchhaltevermögens beim Einzelnen
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben wecken
- Ständige Motivation durch den betreuenden Lehrer ist hier besonders wichtig

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Produzieren – Vermarkten - Bedienen
- Planspiel – Rollenspiel
- Arbeit im Team
- Betriebserkundung
- Expertenbefragung

Querverweise:

Ethik H 8
IKG H 6, H 15, H 18
Kunst H 14
HS Arbeitslehre 9.3, 10.1
HS Sozialkunde 8.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung
Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 20

Welche Ausbildungs- und Arbeitsplätze gibt es in unserer Region ?Spannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB3, 4, 13**Begründung:**

Kinder und Jugendliche haben meist diffuse Kenntnisse von der Berufs- und Arbeitswelt. Aus diesem Grunde müssen sehr frühzeitig Lerninhalte aus der Arbeitswelt in den Unterricht einfließen. Die Kenntnisse über die regionalen Ausbildungs- und Arbeitsplätze ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine Auswahl für ihr künftiges Blockpraktikum und ihren künftigen Praxistag zu treffen. Zusätzlich bekommen sie Einsichten in verschiedene Berufsbilder und Berufsfelder und erwerben Handlungskompetenz, sich um einen Praktikumsplatz zu bewerben.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Unterschiede zwischen Ausbildungsplatz und Arbeitsplatz darstellen
- Berufsbild und Geschlecht thematisieren
- Berufsfelder und Berufsbilder und die damit verbundenen Anforderungen unter besonderer Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten erarbeiten
- Anwendung von Nachschlagewerken (Gelbe Seiten, Internet-Suchmaschinen, Informationen der IHK und der Handwerkskammer)
- Vorstellung/Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Überprüfung auf regionale Umsetzbarkeit
- Herausbildung des eigenen Wunschberufes

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Inhalte der Berufsfindung und Berufsorientierung finden als „Prinzip der Arbeitslehre“ in allen Lernstufen statt
- Reduzierung auf realistische Ausbildungsberufe, Ausbildungsbetriebe und Arbeitsplätze
- Nutzung von Materialien des Arbeitsamtes, der Bildstelle und des Internets
- Erster Besuch im BIZ (Berufsinformationszentrum)
- Dokumentation im „Berufswahlordner“, der in der Mittelstufe (siehe „Ein Tag am Arbeitsplatz meiner Eltern“) angelegt wurde

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Arbeiten im Team
- Erkundung, Unterrichtsgang
- Eigenständiges Erkunden und Verarbeiten von Informationen
- Referieren
- Dokumentation

Querverweise:

Deutsch H 4, H 9
Ev. Religion H 8
Gesellschaftslehre H 12
IKG H 3
Musik H 10
HS Arbeitslehre 8.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

H 21

Mein Betriebspraktikum / Mein kontinuierlicher Praxistag**Spannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB3-9, 13****Begründung:**

Das Erleben der Arbeitswelt dient der Entscheidung der Schülerinnen und Schüler zur Wahl des Ausbildungsberufes oder des Arbeitsplatzes. Ab dem 8. Schulbesuchsjahr sollten die Schülerinnen und Schüler möglichst viele Praktika bis zum Ende ihrer Schulzeit durchführen, um gezieltere und individuellere Entscheidungen für ihre Berufswegplanung zu treffen. Die Eindrücke von betrieblichen Strukturen, Beruf und Berufsfeldern werden erweitert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch das Praktikum eine wichtige Entscheidungshilfe für ihre Berufswahl. Sie haben die Gelegenheit, vor diesem Hintergrund ihre Lebenswegplanung zu überprüfen, sie mit verstärkter Motivation weiter zu verfolgen oder auch zu korrigieren. Ziel ist es, sich die Frage zu stellen: „Welche Ausbildungs- oder Arbeitsplätze kommen für mich in Betracht?“ Zur intensiveren Überprüfung dieser Frage ist der kontinuierliche Praxistag eine weitere Entscheidungshilfe und Zugangserleichterung in den Arbeitsmarkt.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Wunschberuf und Verwirklichungsmöglichkeiten überprüfen
- Bewerben, Kontaktaufnahme und Vorstellung
- Den Weg zum Arbeitsplatz, Arbeitszeiten und Arbeitstage klären
- Wichtige Rechtsgrundlagen (Arbeitsschutz, Unfallverhütung, Jugendarbeitsschutzgesetz) kennen
- Erwerb von Kenntnissen über und Vorbereitung auf eine mögliche Begegnung mit Gefahrstoffen (vgl. „VO über die Aufsicht über Schülerinnen und Schüler“ in der jeweils geltenden Fassung)
- Kenntnisse über betriebliche Strukturen erwerben
- Realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Überprüfung des eigenen Berufsbildes
- Entwicklung von Schlüsselqualifikationen
- Verhalten und Regeln am spezifischen Arbeitsplatz kennen und beachten
- Arbeitsaufträge umsetzen (Praktikumsberichte, Praktikumsmappe, Arbeitsaufträge im Betrieb)
- Dokumentation des Praktikumsablaufs

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Gerade in der Schule für Lernhilfe ist es notwendig, dass möglichst viele Praktika durchgeführt werden. Die ersten dienen der allgemeinen Berufsorientierung, die letzten der speziellen Orientierung zum angestrebten Ausbildungsberuf oder Arbeitsplatz
- Der Betreuer des Praktikums muss schon im Vorfeld ein möglichst objektives Bild (Leistungsfähigkeit, Verhalten) des Praktikanten an den Betrieb vermitteln
- Hinführung auf realistische Ausbildungsberufe, Ausbildungsbetriebe und Arbeitsplätze
- Unterstützung der Integration am Arbeitsplatz ausgehend von den individuellen Fähigkeiten (Zusätzliche Hilfen, Einsatz in vereinfachten Tätigkeiten, Differenzierung der Praktikumsmappe)
- Der kontinuierliche Praxistag ist eine notwendige Ergänzung der betrieblichen Erfahrungen
- Fortführung der Dokumentation im „Berufswahlordner“/Berufswahlpass
- Zertifizierung durch den Betrieb

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Betriebspraktikum und Praxistag sind Inhalt und Methode zugleich
- Erkundung der Arbeitswelt
- Rollenspiel und Interview
- Fragenkataloge entwickeln
- Sach- und fachgerechtes Arbeiten
- Dokumentation und Präsentation

Querverweise:

Deutsch H 2, H 3
 Englisch H 6
 HS Arbeitslehre 9.1
 HS Deutsch 5.1, 8.3, 10.6

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
 und Medienerziehung
 Rechtserziehung
 Gesundheitserziehung

H 22

Bewerbungstraining - Ich bewerbe mich richtig

Spannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB13-15, 22

Begründung:

Schülerinnen und Schüler haben oft ein geringes Selbstwertgefühl, das die Kommunikation mit Betrieben für sie erschwert. Das Bewerbungstraining dient dazu, Verhalten und Fähigkeiten zu entwickeln und zu stärken, um die Chancen zum Erreichen eines Ausbildungs- oder eines Arbeitsplatzes zu erhöhen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Bewerbungsmappe anlegen
- Form der Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf, Anlagen) erarbeiten
- Inhalte der Bewerbung (Analyse von Anzeigen, Internetrecherche, Infomaterial vom Arbeitsamt) kennen
- Erkennen einfacher Kommunikationsstrukturen (Sender - Empfänger)
- Mündliche Kommunikation mit dem Betrieb (Telefontraining)
- Vorstellungsgespräch trainieren
- Erscheinungsbild und dessen Wirkung beachten (Kleidung, Körpersprache, Hygiene)
- Umgang mit Testverfahren und Strategien zur Bearbeitung erlernen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Intensive Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch ist hier notwendig
- Bei Teilen des Trainings (Telefonkontakt, Vorstellungsgespräch) ist es sinnvoll, diese im Block (auch in außerschulischen Lernorten) durchzuführen und Experten von außen hinzuzuziehen
- Klare Darstellung der Einzelschritte mittels grafischer Hilfen und Notizen umsetzen
- Sammeln von Informationsmaterial und Aufnahme in den „Berufswahlordner“

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Rollenspiel
- Videoaufnahmen, Tonbandaufnahmen
- Plakate, Merktzettel
- Auswertung der Übungsphasen
- Erstellung eines Datenträgers mit den persönlichen Unterlagen
- Dokumentation und Präsentation

Querverweise:

Deutsch H 3, H 3
Ethik H 6
Gesellschaftslehre H 12
HS Arbeitslehre 9.2
HS Deutsch
8.3, 9.1, 10.1, 10.2,
10.3, 10.6

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung
Kulturelle Praxis

H 23

Ich habe einen Ausbildungs- oder ArbeitsplatzSpannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB6/AB18-20**Begründung:**

Mit dem Eintritt in ein Ausbildungsverhältnis oder ein Arbeitsverhältnis stehen Jugendliche vor neuen Anforderungen. Sie müssen Rechte und Pflichten beachten, sich auf ein neues Umfeld einlassen, mit Kollegen und Kolleginnen zusammenarbeiten und die betrieblichen Strukturen erkennen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Inhalte eines Ausbildungsvertrages erarbeiten
- Duales Ausbildungssystem kennen lernen
- Hilfen während der Ausbildung (AbH) kennen
- Wichtige Unterlagen für den Beginn der Ausbildung zusammenstellen
- Rechte und Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer kennen
- Mitbestimmung (Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Betriebsrat, Jugendvertretung) kennen
- Unterrichtsgang mit Expertenbefragung
- Inhalte und Bedeutung von Tarifverträgen betrachten
- Einfache betriebliche Strukturen kennen
- Kündigung, Abmahnung, Kündigungsschutz besprechen
- Recherche und Dokumentation im Internet durchführen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Inhalte müssen didaktisch reduziert werden
- Interviews mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die sich im Berufsleben befinden
- Besuch von Hilfseinrichtungen für die Ausbildung (AbH)
- Vereinfachung der Inhalte durch grafische Darstellungen (Erarbeitung durch Lehrer und Schüler)
- Sammeln von Informationsmaterial und Aufnahme in den „Berufswahlordner“

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Fallstudie
- Gruppenarbeit
- Interview
- Unterrichtsgang mit Expertenbefragung
- Dokumentation

Querverweise:

Ethik H 8, H 9
Gesellschaftslehre H 13
IKG H 3
HS Arbeitslehre 9.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Kulturelle Praxis
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 24

Kein Ausbildungs- oder Arbeitsplatz – was kann ich tun ?Spannungsfeld
Arbeit und Beruf
AB1, 13-17, 20-22**Begründung:**

Absagen auf Bewerbungen werden von Schülerinnen und Schülern oft als individuelles Einzelschicksal wahrgenommen und führen dazu, dass sie in ihren Bewerbungsbemühungen nachlassen. Durch die Klärung der Ursachen und der Beschäftigung mit möglichen Alternativen sollen sie versuchen, vorhandene Defizite abzubauen, um so Einstellungshindernisse zu überwinden. Auch eine notwendige Mobilität, die mit einem Ortswechsel verbunden ist, muss als mögliche Lösung thematisiert werden. Es ist aufzuzeigen, dass Staat und Wirtschaft nur Hilfen und Anregungen für die Berufseinmündung geben können und dass es staatliche Unterstützung und Hilfen auch im Falle von Arbeitslosigkeit gibt. Die einzelne Bewerberin/der einzelne Bewerber muss aber auch seinen eigenen Beitrag dazu leisten.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Analyse der Ursachen, die zum Nichtabschluss eines Ausbildungs- oder Arbeitsvertrages geführt haben
- Möglichkeiten der beruflichen Integration erkunden
- Das Angebot des regionalen Arbeitsmarktes ermitteln
- Außerbetriebliche Maßnahmen kennen
- Ausbildungsgänge neben dem Dualen System kennen lernen
- Schulische Möglichkeiten erfragen
- Angebote des Arbeitsamtes (Vermittlung, BIZ) erkunden
- Bereitschaft zur Flexibilität und Mobilität wecken
- Alternative Erwerbsformen und deren Rechtslage (Job, Flohmarkt, Zeitarbeit) erarbeiten
- Problem der „Schwarzarbeit“ darstellen
- Staatliche Hilfen kennen
- Hilfen durch nichtstaatliche Einrichtungen (Beratungsstellen, Kirche) abfragen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Alle relevanten Institutionen im regionalen Umfeld sollten mit den Schülerinnen und Schülern besucht werden
- Eltern und Schülern aufzeigen, dass Arbeitslosigkeit und Sonderschulkarriere nicht zusammenhängen müssen (Elternabend, Beratungsgespräche, Kontakte mit Betrieben)
- Erfahrungsberichte ehemaliger Schülerinnen und Schüler
- Sammeln von Informationsmaterial und Aufnahme in den „Berufswahlordner“/Berufswahlpass

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Rollenspiel
- Berichte
- Unterrichtsgang
- Interview, Befragung
- Beobachtung
- Videoaufnahmen, Tonbandaufnahmen
- Dokumentation und Präsentation

Querverweise:

Ethik H 9
Ev. Religion H 8
Gesellschaftslehre H 3
Kath. Religion H 1
HS Arbeitslehre 9.2
HS Sozialkunde 7.2, 10.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung
Rechtserziehung

H 25

Wir praktizieren aktiven NaturschutzSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ1/AÖ7**Begründung:**

Die Sensibilisierung für den Naturschutz ist durchgängiges Prinzip der Schule für Lernhilfe. Bei der Beschäftigung mit diesem Inhalt sollen die Schülerinnen und Schüler für aktiven Naturschutz sensibilisiert werden und Möglichkeiten finden, sich aktiv in den Naturschutz einzubinden. Dies erfordert Kenntnis von Flora und Fauna vor allem im regionalen Bereich, um zielgerichtete Maßnahmen durchzuführen. In diesem Beispiel ist der Artenschutz Schwerpunkt. Andere Naturschutz- und Umweltthemen sind denkbar. Die Zusammenarbeit mit Institutionen vor Ort ist dabei ein wichtiger Aspekt.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einholen von Informationen für eine Naturschutzmaßnahme
- Ermitteln und Befragen von Experten aus diesem Bereich
- Entscheidung für eine Maßnahme im Bereich Nisthilfe, Lebensraum oder Nahrungsquelle (Nistkasten, Hecke, Futterhaus usw.) treffen
- Beachtung der Naturschutzgesetze
- Notwendige Schritte zur Planung und Genehmigung klären und durchführen
- Zusammenarbeit mit Institutionen vor Ort
- Materialbeschaffung und Produktion
- Aufstellen, Wartung und Langzeitbeobachtung mit Artenprotokoll
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dokumentation der Maßnahme erstellen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Bereitschaft zum aktiven Naturschutz wecken
- Maßnahmen auf dem Schulgelände oder in der Umgebung
- Einbinden der gesamten Schulgemeinde
- Beachtung der Unfallverhütungsmaßnahmen
- Bei Bedarf für einzelne Schülerinnen und Schüler Hilfsmittel herstellen
- Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit
- Anbahnen der Kontaktaufnahme und Kommunikation mit Naturschutzverbänden und zur aktiven Mitarbeit motivieren
- Das Thema eignet sich auch zur Herstellung von Produkten in größerer Menge und deren Verkauf (Serienfertigung)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgang
- Interview
- Expertenbefragung
- Lesen von Plänen und Anleitungen
- Sach- und fachgerechte Herstellung eines Produktes
- Dokumentation

Querverweise:

Gesellschaftslehre H 16, H 20
Kath. Religion H 2
Naturwissenschaften H 10, H 11
HS Sozialkunde 8.5
HS Biologie 9.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 26

Mit Geld kann ich umgehenSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ3**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler benötigen in ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt Kenntnisse im Umgang mit Geld. Sie müssen Sach- und Handlungskompetenzen besitzen, um sinnvoll mit ihrem Einkommen umzugehen. Dazu gehört der Zahlungsverkehr in jeglicher Form und die sinnvolle Anlage von Vermögen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Die Begriffe Lohn und Einkünfte erarbeiten
- Unterrichtsgang in ein Geldinstitut, Befragung von Bankangestellten
- Girokonto und seine Begrifflichkeiten besprechen (Gebühren, Kontoauszüge, Einzelüberweisung, Dauerauftrag, Einzugsermächtigung, Einzahlung, Auszahlung, Bankautomat)
- Bargeldlosen Zahlungsverkehr: Seine Vor- und Nachteile besprechen, durchführen (Homebanking, EC-Karte, Kreditkarte)
- Reale Kontoführung
- Sparkonto und Sparverträge und deren Unterschiede kennen
- Kredite und deren Konsequenzen besprechen, Verbraucherberatung, Schuldnerberatung, u.a.m.
- Begriffe aus der Finanzwelt klären (Zinsen, Kapitalertragssteuer, Dispositionskredit)
- Aktien und Wertpapiere und andere Anlageformen (Staatsanleihen, Gold, Schmuck) kennen
- Börsenbegriffe (DAX, NEMAX, DOW JONES) klären
- Sich am Börsenspiel der Sparkassen oder ähnlichen Aktionen beteiligen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Intensive Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch ist hier notwendig
- Reduktion auf einfache Inhalte
- Arbeit mit einem realen Konto (Anlegen eines Girokontos als Klassenkasse oder Sparbuch)
- Kontoführungskontrolle durch Lehrkräfte oder durch Schülerinnen und Schüler
- Beachtung von Datenschutz und Geheimniswahrung bei der Kontoführung (speziell beim Homebanking)
- Anlagen nur für die Dauer des Schuljahres

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgang
- Einholen von Informationen bei Geldinstituten und im Internet
- Ausfüllen von Formularen, Lesen von Kontoauszügen
- Expertengespräch
- Verwalten von Geld

Querverweise:

Englisch H 6
Mathematik H 7
Gesellschaftslehre H 3
IKG H 13
HS Arbeitslehre 10.3, 9.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 27

Von meinem Lohn muss ich Geld abgebenSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ3/AÖ4**Begründung:**

Als Arbeitnehmer werden die Jugendlichen in ihrem späteren Arbeitsleben entlohnt. Auf ihrer Gehaltsabrechnung stehen auch Versicherungsabzüge und Steuern, deren Bedeutung ihnen nicht immer klar ist. Jeder Arbeitnehmer ist in der Regel in vier gesetzlichen Sozialversicherungen pflichtversichert. Zusätzlich zahlt er Steuern. Die Jugendlichen sollen Zweck, Nutzen und Notwendigkeit dieser Abgaben erfahren, die ihnen als Arbeitnehmer eine soziale Absicherung garantieren. Weiterhin werden sie dadurch in ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortlichkeit sensibilisiert.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Lohnformen besprechen
- Unterschiede von Bruttolohn und Nettolohn erarbeiten
- Lohnkosten und Lohnnebenkosten kennen
- Lohnsteuerkarte besprechen
- Sozialabgaben (Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung) kennen
- Steuern und staatliche Abgaben (Einkommensteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag) besprechen
- Formen vermögenswirksamer Leistungen klären
- Lohnsteuerjahresausgleich durchführen
- Lohnsteuerhilfen (Vereine, PC-Programme) kennen

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Verwendung anonymisierter Daten
- Fallbeispiel eines für die Schülerinnen und Schüler relevanten Berufsbildes durchführen
- Die Bedeutung der Arbeitsabrechnungen als wichtige persönliche Unterlagen aufzeigen
- Sammeln von Informationsmaterial und Aufnahme in den „Berufswahlordner“

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Fallstudie
- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Unterrichtsgang

Querverweise:

Gesellschaftslehre H 13
Mathematik H 7
HS Arbeitslehre 9.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 28

Meinen CD-Player kaufe ich auf RatenSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ1/AÖ3**Begründung:**

Der Kauf auf Raten findet in der Bevölkerung (auch bei Konsumgütern) immer häufiger Anwendung. Schülerinnen und Schüler neigen oft zum Kauf auf Raten, der ihnen durch die Werbung schmackhaft gemacht wird. Die Bedingungen und Folgen sind ihnen aufzuzeigen, so dass sie objektiver einen Ratenkauf beurteilen können.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Bedürfnisse ermitteln und für ein Produkt entscheiden
- Informationen einholen und Entscheidung für ein Modell
- Ermittlung eines günstigen Preises (Prospekte, Angebote, Internet, örtliche Händler)
- Persönliche Finanzierung und deren Grenzen klären
- Sich über Möglichkeiten der Fremdfinanzierung (Kredit, Ratenzahlung, Leasing) informieren
- Rechtsgrundlage bei Verträgen und Kaufabschlüssen kennen
- Garantie- und Serviceleistungen bei Konsumgütern
- Vor- und Nachteile der Fremdfinanzierung besprechen
- Probleme bei Schulden besprechen (Überschuldung und Schuldnerberatung)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Auswahl eines an den persönlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientierten Produkts
- Kauf eines Produktes auf Raten für den Gebrauch in der Klasse
- Reduktion auf verständliche und überschaubare Inhalte

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Fallstudie
- Gruppenarbeit
- Verarbeitung von Informationen
- Unterrichtsgang
- Preisvergleich

Querverweise:

H 26
Gesellschaftslehre H 4
IKG H 3
Mathematik H 7
HS Arbeitslehre 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 29

Vom Umtausch ausgeschlossenSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖZ**Begründung:**

In ihrer jetzigen und zukünftigen Lebenswelt kommt es vor, dass die Jugendlichen Waren und Produkte reklamieren bzw. umtauschen müssen. Ohne ein Minimum an Kenntnissen über Reklamationsmöglichkeiten und Umtausch einer Ware erfährt der Verbraucher Nachteile.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Gesetzliche Grundlagen beim Kauf klären (Haustürkauf, Onlinekauf, Kaufverträge mit Minderjährigen)
- Rechtliche Grundlagen bei Reklamation und Umtausch erarbeiten (Lebensmittelkennzeichnungsverordnung, Waren- und Gütezeichen, BGB, AGB)
- Reklamationsgründe und Umtauschmöglichkeiten kennen lernen
- Reklamation gekaufter Ware (persönlich, telefonisch, schriftlich) durchführen
- Informationen für den Verbraucher in den Medien erkunden
- Unterrichtsgang zur Verbraucherberatungsstelle

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Dieser Inhalt sollte an einem konkreten Beispiel durchgespielt werden
- Reduzierung auf wesentliche Grundlagen von BGB und AGB

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Fallstudie
- Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Unterrichtsgang
- Expertengespräch
- Dokumentation

Querverweise:

Deutsch H 2, H 3
Gesellschaftslehre H 4
IKG H 3
HS Arbeitslehre 7.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 30

Heute muss ich ins RathausSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ3/AÖ8**Begründung:**

Wenn viele Menschen zusammenleben, entstehen Aufgaben und Probleme, die der Einzelne nicht lösen kann. Deshalb haben Bund, Bundesländer, Städte, Landkreise und Gemeinden Einrichtungen geschaffen, die das menschliche Zusammenleben erleichtern und organisieren. Dazu gehört der öffentliche Dienst. Er dient allen Bürgern und wird über Steuern, Gebühren oder Abgaben finanziert. Schülerinnen und Schüler scheuen oft den Gang zu Behörden aus Unwissenheit oder aus der Angst heraus, Formulare nicht zu verstehen. Sie kennen nicht ihre Rechte und Pflichten, können so leicht mit dem Gesetz in Konflikt kommen und nehmen ihre Rechte und staatliche Hilfen nicht wahr.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Anlass für einen Behördengang finden
- Öffentliche Dienste und Einrichtungen erkunden (Rathaus, Landratsamt, Jugendamt, Finanzamt, Sozialpflege)
- Erkundung einer Einrichtung mit Expertenbefragung
- Aufgaben und Strukturen der besuchten Einrichtung kennen
- Erstellung eines Wegweisers durch die Einrichtung
- Dokumentation des Behördenganges

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Fallbeispiel in für die Schülerinnen und Schüler relevanten Bereichen (neuer Ausweis)
- Beschränkung auf lokale Einrichtungen
- Behördengang am Beispiel Finanzamt (siehe „Von meinem Lohn muss ich Geld abgeben“)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Unterrichtsgang
- Interview
- Informationsbeschaffung im Internet
- Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Rollenspiel
- Dokumentation und Präsentation

Querverweise:

Deutsch H 2, H 3
Gesellschaftslehre M 7

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 31

In unserer Stadt gibt es nur eine kaputte ScaterbahnSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ8**Begründung:**

Der Bau und die Unterhaltung von Einrichtungen der Kommune stehen unter anderem im direkten Zusammenhang mit der Erwerbsarbeit der Bürgerinnen und Bürger. Je höher deren Einkommen ist, desto höher sind die Einkommenssteueranteile der Kommune. So besteht ein direkter Bezug zwischen öffentlichen Einrichtungen und dem Verdienst der Bürgerinnen und Bürger. Den Schülerinnen und Schülern ist dieser Zusammenhang meist nicht klar. Es soll ihnen deutlich gemacht werden, dass ihre Eltern zu den kommunalen Einrichtungen finanziell beitragen. Sie sind also indirekte „Mitbesitzer“ des Gemeineigentums und damit auch verantwortlich für den Erhalt.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Öffentliche Einrichtungen kennen
- Zuständigkeiten (Kommune, Kreis, Land, Bund) klären
- Möglichkeiten der Einflussnahme (Kinder- und Jugendparlament) besprechen
- Einrichtungen für Jugendliche (Jugendräume, Spielplätze, Bolzplätze, Scaterbahn) sichten und gegebenenfalls fordern
- Unterrichtsgang in eine Kommunalverwaltung mit Expertenbefragung
- Kosten für solche Einrichtungen (Bau und Unterhalt) zusammenstellen
- Den Haushalt einer Kommune besprechen
- Ergreifen einer Initiative zur Unterhaltung einer Einrichtung für Jugendliche (Fremdvergabe, Bauhof, Eigeninitiative)
- Besuch einer Stadtverordnetenversammlung/Gemeindevertretersitzung
- Realisierung der Initiative
- Dokumentation und Präsentation der Initiative

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Arbeit am konkreten Objekt vor Ort mit Qualitätskontrolle
- Reduzierung auf wesentliche Teile des Haushaltes
- Erstellen eines Fragenkataloges für die Gespräche
- Reduktion auf verständliche und überschaubare Inhalte
- Öffentlichkeitsarbeit praktizieren

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Fallstudie
- Unterrichtsgang
- Gruppenarbeit
- Verarbeitung von Informationen
- Interview
- Dokumentation

Querverweise:

Deutsch H 3
Gesellschaftslehre M 7
HS Deutsch 10.3
HS Sozialkunde 7.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 32

Arbeitslos - was nun ?Spannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ1/AÖ3/AÖ4**Begründung:**

Viele Menschen in der Bundesrepublik Deutschland aus allen gesellschaftlichen Schichten sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Trotzdem können viele freie Plätze nicht besetzt werden. Hierfür gibt es unterschiedliche Gründe. Oft liegen die Ursachen auch in der mangelnden Qualifikation der Arbeitnehmer. Besonders Arbeitnehmer ohne Ausbildung tragen ein wesentlich höheres Arbeitsplatzrisiko. Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe sollen erkennen, dass Ausbildung, Weiterqualifikation und Weiterbildung das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, reduzieren können. Gleichzeitig erwerben sie Handlungskompetenzen, mit Arbeitslosigkeit umzugehen.

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Die Begriffe Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche besprechen
- Wertigkeit in der Gesellschaft überprüfen (Klischees über Arbeitslosigkeit)
- Erkundung der Arbeitsvermittlung mit Expertenbefragung
- Das regionale Angebot auf dem Arbeitsmarkt betrachten und dokumentieren
- Mobilität und Flexibilität als Notwendigkeit erkennen
- Möglichkeiten und Bedeutung von beruflicher Qualifikation, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung erkennen
- Rechte, Pflichten und Hilfen bei Arbeitslosigkeit benennen
- Sozialleistungen bei Arbeitslosigkeit kennen (Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosengeld)
- Folgen und Kosten von langfristiger Arbeitslosigkeit besprechen (Sozialhilfe, Wohngeld, persönliche und psychische Veränderungen)
- Alternative Erwerbsquellen aufzeigen (Jobben)

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Beachtung der Privatsphäre des Einzelnen
- Verarbeiten eigener Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit
- Entwicklung von Toleranz gegenüber Arbeitslosigkeit
- Aufzeigen wichtiger Schritte bei Arbeitslosigkeit am Beispiel einer Person
- Reduktion auf verständliche und überschaubare Inhalte
- Sammeln von Informationsmaterial und Aufnahme in den „Berufswahlordner“/Berufswahlpass

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Fallstudie
- Gruppenarbeit
- Verarbeitung von Informationen
- Unterrichtsgang

Querverweise:

Ev. Religion H 8
Gesellschaftslehre H 13
HS Arbeitslehre 9.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Kulturelle Praxis
Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung

H 33

In meinem Leben gibt es wichtige DokumenteSpannungsfeld
Arbeit und Öffentlichkeit
AÖ3**Begründung:**

Schülerinnen und Schüler wissen meist nicht genau, welche persönlichen Dokumente für das Leben wichtig sind. Die Dokumente sollten geordnet abgelegt sein, um bei Bedarf problemlos gefunden zu werden. In dieser Einheit erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Dokumente wichtig sind und wie man sie sinnvoll aufbewahrt (Lebensordner).

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Vorhandene eigene Dokumente sammeln (eigene Unterlagen, Befragung der Eltern)
- Expertenbefragung zur Ermittlung eigener zukünftiger Dokumente (Eltern)
- Internet und Informationsbroschüren sichten (Versicherungen, Zeugnisse, Beschäftigungsunterlagen, familiäre Urkunden, Verträge, Besitzbescheinigungen, Arztunterlagen, Finanzunterlagen)
- Erfassen aller Dokumente und Sortierung nach Wichtigkeit
- Notwendige und sinnvolle Versicherungen ermitteln (Informationsbroschüren, Internet, Befragung von Versicherungsexperten)
- Sinn und Zweck von Ordnungskriterien festlegen
- Sichten von käuflichen Ordnungssystemen für persönliche Dokumente und deren Kosten
- Anlegen eines eigenen kostengünstigen Lebensordners

Hinweise zur Differenzierung und Förderplanung:

- Schülerinnen und Schülern fehlt oft das Vorbild für eine solche Ablage, deshalb müssen deren Inhalte und Form (stabiler Ordner an einem sicheren Platz, Verwendung von Klarsichthüllen) klar vermittelt werden
- Der eigene Lebensordner sollte durch Veredelung eine hochwertige Qualität und damit auch eine entsprechende Bedeutung und Verbindlichkeit erhalten

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

- Fallstudie
- Einzelarbeit
- Interview
- Expertenbefragung
- Dokumentation
- Anlegen eines Ordners

Querverweise:

IKG H 3
Verkehrserziehung H 6
HS Arbeitslehre 10.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
und Medienerziehung